

UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

15. Musikfest vom 26. Juni bis 05. Juli 2026

Schirmherrin: Prof. Helen Geyer



HAUSNEINDORF |

ST. PETRIKIRCHE

ORGELBAUERMUSEUM

KÖTHEN |

ST. JAKOB

MARKNEUKIRCHEN |

MUSIKINSTRUMENTEN-
MUSEUM

OSTRAU |

PATRONATSKIRCHE

ST. GEORG

HALLE |

LAURENTIUSKIRCHE

ERMLITZ |

KULTURGUT



6

Konzerte an
Orten in ganz
Mitteldeutschland

#FÜNFZEHN

Erlebbarer Musikgeschichte(n)
aus Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen



1 **06** **Fr 26. Juni • 19 Uhr • Hausneindorf • St. Petrikirche, Orgelbauermuseum**
Unerhörte Klangräume – Feierliches Eröffnungskonzert
 Thomas Fritsch, Shalev Ad-El

2 **10** **Sa 27. Juni • 18 Uhr • Köthen • St. Jakob**
Unerhörte Köthener Klänge – Bekanntes und Unerhörtes
 Bach-Chor Köthen, Kirchenchor Görzig, Evangelischer Kinderchor,
 Martina Apitz (Leitung), Köthener Schlossconsortium

3 **14** **So 28. Juni • 17 Uhr • Markneukirchen • Musikinstrumenten-Museum**
Unerhörte Trios und Duos – Romantisches Schäferstündchen
 Isabelle Chenot, Markus Händel, Gilad Katznelson

4 **18** **Fr 03. Juli • 19 Uhr • Ostrau • Patronatskirche St. Georg**
Unerhörte Trompetenklänge – Prachtvolles Barock
 Carsten Schirm, Andreas Mitschke

5 **22** **Sa 04. Juli • 19.30 Uhr • Halle (Saale) • Laurentiuskirche**
Unerhörtes Barockes und Romantisches – Eine Brücke in die Berufswelt
 Magdalena Greuner, Johanna Weinberg, Aurore Le Noan, Yuhe Zhang,
 Alma Magdalena Staemmler, Gustavo Meneses, Axel Thielmann

6 **26** **So 05. Juli • 17 Uhr • Ermitz • Kulturgut**
Unerhörte Lieder zum Staunen – Vom Kuckuck zum Käuzlein
 rosenroth mit Anna Moritz, Inga Philipp, Martin Steuber

32 **Karte Erlebbare Musikgeschichte(n) in Mitteldeutschland**

34 **Auswahl von Stationen der STRASSE DER MUSIK**

40 **Unerhörte Komponist*innen**

58 **Verein Straße der Musik e.V.**

60 **Impressum**



Weil Visionen Aufwind brauchen.

Wir glauben an das, was
Menschen inspiriert.
An Visionen, die unsere
Region verändern können.
Wir geben Aufwind – mit
Nähe und Verantwortung.
Für alle, die Großes errei-
chen wollen. Für Halle und
den Saalekreis.

Unsere Stärke liegt im WIR.
#miteinander #füreinander
#erfolgreich



Saalesparkasse



Liebe Musikbegeisterte auf den Spuren des UNERHÖRTEN!

*Zum 15. Mal jährt sich das Musikfest **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND – UNERHÖRT** – dies trifft für viele hier dargebotene Kompositionen zu, UNERHÖRT, weil sie schlummerten, in den Archiven, in den Abgründen des reichhaltig Wieder-Zu-Entdeckenden!*

So entführt uns dieses Fest 2026 in teils vertraute Orte, wie nach Halle oder Köthen, aber auch in Orte, die eine große Herausforderung darstellen und Neugierde provozieren: auf eine Alte Burg mit Kirche in Hausneindorf – hier befindet sich ein Orgelbauermuseum –, oder in die seit vielen Jahrzehnten herausragende Musikinstrumentenbauschmiede, zugleich ein Ausbildungsort höchster Qualität und Vielfalt: nach Markneukirchen und in das dortige Musikinstrumenten-Museum. Ostrau und das KulturGut in Ermlitz-Schkopau gilt es in gleichen Maßen zu entdecken. Manches Ungewöhnliche erwartet uns, wie ein bunter Lieder-Strauß, mit bekannten Volksliedern, aber auch einer wichtigen Referenz an Louise Caroline Reichardt, Tochter jenes berühmten Komponisten Johann Friedrich Reichardt, der im ausgehenden 18. Jahrhundert zu einem wichtigen Maßstab erwuchs.

Mehrmals erklingen während der Festtage Kompositionen aus der Feder der hochbegabten Komponistin und Musikpädagogin, die immerhin einen Frauen-Chor gegründet hatte, und die gesellschaftsbedingt und wegen anderer Umstände eine nur eingeschränkte Beachtung finden konnte. Ihr Todesjahr jährt sich 2026 zum 200. Mal, wie auch jenes beispielsweise von Carl Maria von Weber, von Johann Andreas Loewe oder von Franz Danzi, der die Brücke vor allem nach Italien schlug und dessen Kompositionen sich zahlreich in mitteldeutschen Archiven finden.

Reich gesegnet ist die Liste der Jubilare – Johann Bernhard Bach ist darunter, Friedrich Ernst Fesca oder Christian Friedrich Ruppe, E.T.A. Hoffmann – weit bekannter als Schriftsteller, oder die uns heute wenig bekannten Komponisten Ernst Christian Hesse und Johann Friedrich Ruhe, und nicht zuletzt Paul Gerhardt. Dessen Todesjahr jährt sich zum 350. Mal. – UNERHÖRT – eine abenteuerlich anmutende Entdeckung mancher verschwiegen anmutender Orte, vieler herausragender, aber bislang „unerhörter“ Kompositionen, – ein Spiegel der ungemein dichten und vielfältigen Musikkultur unseres Mitteldeutschlands, das unvergleichliche Schätze zu bieten hat: Diesem Festival und dem rührigen und höchst engagierten Organisator und Ideengeber zur Straße der Musik Herrn Daniel Schad und dem Trägerverein alle guten Wünsche für ein erfolgreiches Gelingen!

Prof. Dr. Helen Geyer

*Academia Musicalis Thuringiae e.V.
Präsidentin der Humboldt-Gesellschaft e.V.
Vorsitzende Cherubini-Gesellschaft e.V.*



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikbegeisterte,*

*herzlich willkommen zum Musikfest
UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND,
das inzwischen schon zum 15. Mal an
musikhistorisch bedeutsamen Orten in
Sachsen-Anhalt wieder entdeckte musikalische
Schätze präsentiert und die kulturelle Vielfalt
dieser Region neu erlebbar macht.*

*Mitteldeutschland ist Heimat einer
einzigartigen Musiktradition. Neben*

*berühmten Namen wie Schütz, Bach oder Händel haben etwa 3.300
weitere historische Komponisten gewirkt, deren Schaffen der Verein
„Straße der Musik e.V.“ seit 2009 erforscht und sichtbar bzw. hörbar
macht. Das Musikfest lässt auch in diesem Jahr wieder diese Vielfalt mit
Werken von rund 50 Komponisten lebendig werden.*

*Hervorragende Solisten, Ensembles, Chöre und Orchestermusiker aus der
Region gestalten ein Programm aus Chor-, Kammer- und Solomusik.
Musikwissenschaftler und Künstler vermitteln spannende Einblicke in die
Geschichte der Orte, Komponisten und Instrumente – ein Markenzeichen
dieses vollständig ehrenamtlich organisierten Festivals.*

*Nach den Händel- und Bachfestspielen positioniert, eröffnet das Musikfest
UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND die Möglichkeit, große Musik
auch in kleineren Orten zu entdecken und die kulturelle Identität
Mitteldeutschlands zu stärken.*

*LOTTO fördert gern, wenn Sie in unerhörte Klangschatze dieser Region
eintauchen. Möge das Musikfest 2026 Sie inspirieren und bereichern.*

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Ebert

Geschäftsführer der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt

*Liebe Musikfreundinnen und
Musikfreunde,*

*eine kleine Frage zum Auftakt: Was
haben Pol Albrecht, Ernst Christian
Hesse, Christian Friedrich Ruppe und
Friedrich Heinrich Bothe gemeinsam?
Sind es A: Dichter, B: Politiker, C:
Theologen – oder doch D: Komponisten?
Die Antwort darauf führt uns mitten
hinein in das 15. Musikfest **UNERHÖRTES
MITTELDEUTSCHLAND 2026**.*



*Seit nunmehr 15 Jahren macht das Musikfest die reiche
Musikgeschichte unserer Region hörbar. Es lädt dazu ein, bekannte
Wege zu verlassen und in Vergessenheit geratene Komponisten aus
Mitteldeutschland neu zu entdecken – an geschichtsträchtigen Orten
und mit großer Nähe zur Musik und zu den Menschen.*

*Dass dies Jahr für Jahr gelingt, ist vor allem dem außergewöhnlichen
ehrenamtlichen Engagement des Vereins Straße der Musik zu
verdanken. Mit Fachkenntnis, Begeisterung und viel Herzblut wird
hier Musikgeschichte lebendig vermittelt und zu einem kulturellen
Erlebnis für ein breites Publikum gemacht. Als regionale Sparkasse
unterstützen wir dieses besondere Festival seit vielen Jahren aus
Überzeugung. Es steht beispielhaft für das, was unsere Region
auszeichnet: kulturelle Vielfalt, Gemeinschaftssinn und die Freude am
Entdecken.*

*Allen Beteiligten – den Organisatorinnen und Organisatoren, den
Musikerinnen und Musikern sowie Ihnen als Publikum – wünsche
ich ein inspirierendes und erfolgreiches Musikfest **UNERHÖRTES
MITTELDEUTSCHLAND**.*

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse



Liebe Freunde und Freundinnen guter Musik
aus Mitteldeutschland,

erneut ist es uns gelungen, ein attraktives
Programm für Sie zusammenzustellen.

Dank dem Engagement der Förderer, der
Künstler, den Helfern und Vereinen vor
Ort können wir immerhin 10 von ca. 135
Komponisten-Jubilaren 2026 in den Focus
stellen:

- Johann Bernhard Bach (350. Geburtsjahr)
- Ernst Christian Hesse (350. Geburtsjahr)
- Paul Gerhard (350. Sterbejahr)
- Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (250. Geburtsjahr)
- Johann Friedrich Ruhe (250. Sterbejahr)
- Franz Danzi (200. Sterbejahr)
- Friedrich Ernst Fesca (200. Sterbejahr)
- Johann Andreas Loeve (200. Sterbejahr)
- Louise Reichardt (200. Sterbejahr)
- Carl Maria von Weber (200. Sterbejahr)

Wir freuen uns sehr, dass wir die Musik dieser relativ unbekannten
Komponisten aus unserer Region zum Klingen bringen dürfen. Es sind
gerade diese kleinen musikalischen Diamanten, die eine Strahlkraft entfalten,
auf die wir auch heute sehr stolz sein dürfen. Meister ihres Instrumentes und
engagierte Laien, junge und erfahrene MusikerInnen werden Sie begeistern.

Bleiben Sie offen und neugierig. Sie werden reichlich belohnt!

D. Schäd
Daniel Schäd
Straße der Musik e.V.

EINE KARTE FÜR DIE GANZE STADT

Museen

Stadtrundgang

Zoobesuch

Bus & Bahn

2
TAGE

24,95
EURO

HALLE★CARD

Einfach mehr sehen!

Museen

Stadtrundgang

Zoobesuch

Bus & Bahn



Direkt
online
kaufen!

www.museen-halle.de



UNERHÖRTE

Klangräume

Feierliches Eröffnungskonzert

Freitag 26. Juni 2026 · 19 UHR

ERÖFFNUNGSKONZERT

Ev. St. PETRIKIRCHE

Am Mühlenberg 2 · 06458 Selke-Aue OT Hausneindorf

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0176 43485344 (Frau Richter)

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

PARTNERSCHAFT MIT DEM 45. QUEDLINBURGER MUSIKSOMMER

Thomas Fritsch (*Viola da gamba*),
Shalev Ad-El (*Cembalo & Orgel*)

i Das Orgelbauer-Museum auf der Burg ist ab 18 Uhr geöffnet.
Nach dem Konzert in der Kirche: Führung und Präsentation der Orgeln im Museum durch den Heimatverein Hausneindorf e.V. inkl. Umtrunk und Imbiss im Kulturraum.

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



#moderndenken



1



Ernst Christian Hesse {1676–1762} •

Concerto B-Dur à 3 Viola da Gamba con Cembalo obligato

Sonata • Adagio – Allegro – Adagio – Allegro



Johann Friedrich Ruhe {1699–1776} •

Aus Quattro Sonate für Viola da gamba und B.c.

Sonata II [d-Moll] par Viola da Gamba et Fondamento

[ohne Bezeichnung] – Allegro – alla Siciliana – un poco Vivace

Viola da Gamba Solo [C-Dur]

Andante – Allegro – Presto



Johann Andreas Loewe {1747–1826} • Andante F-Dur für Orgel solo

Johann Friedrich Ruhe • Viola da Gamba Solo [a-Moll]

Adagio – Allegro – Tempo di Minuet / Minuet alternativement

Sonata [G-Dur] par Viola da Gamba et Fondamento

Andante – Allegro – Adagio – Vivace

Carl Friedrich Abel {1723–1787} •

Sonata a Viola da Gamba e Basso g-Moll

Abel WV B92 (Maltzan-Sammlung)

Allegro – Adagio – Tempo di Minuet

Die Instrumente:

Viola da gamba (siebensaitig) von Johann Casper Göbler, Breslau 1784, ex Joachim Carl Graf Maltzan

Cembalo Modell „Blanchet“ der Firma Neupert. Das Instrument wurde freundlicherweise vom Kloster Michaelstein / Musikakademie und Museum zur Verfügung gestellt.

Orgel von Adolph Christian & Emil Reubke und Ernst Röver (1867–1892)



Thomas Fritsch

Foto: Mare Vitting



Shalev Ad-El

Foto: Mare Villams



Orgel von Ernst Röver in der St. Petrikirche

Thomas Fritsch, weltweit renommierter und gefeierter Gambist, musiziert in den europäischen Konzertsälen ebenso wie auf den Podien der Metropolen New York, Boston, Tokio, Seoul, Abu Dhabi, Dubai, Havanna, Hongkong, Shanghai und Jerusalem. Robert Marshall lobte ihn als den „Casals der Gambe“. Mit Leidenschaft und brillantem historischem Wissen sucht, entdeckt und ediert Thomas Fritsch verschollene und vergessene Werke der Gambenliteratur. Seine spektakulären Erstaufführungen und CD-Einspielungen von Notenfundeln Johann Christian Bachs, Carl Friedrich Abels, Georg Philipp Telemanns, Joseph Fialas, Dieterich Buxtehudes und von Gambenmusik des 19. Jahrhunderts, u.a. mit dem ECHO KLASSIK 2017 und einem Choc de Classica 2019 ausgezeichnet, erregten weltweites Aufsehen in der Musikwelt.

Ein exorbitantes Medienecho löste Thomas Fritsch im Dezember 2021 mit WEIN-KLANG aus: Im Holzfaßkeller der Winzervereinigung Freyburg eG beschallte er vier Monate lang mit Hilfe der Liquid-Sound®-Technik 2700 Liter Grauburgunder mit Telemanns Gambenfantasien. Mit ansteckender Leidenschaft für sein Instrument und dessen Literatur lehrt Thomas Fritsch in Meisterklassen (u.a. Mozarteum Salzburg, Schola Cantorum Basiliensis, Temple University Philadelphia, Princeton University). Als internationaler Werbeträger für die Musik von Bach und Abel wurde Thomas Fritsch 2014 zum Botschafter der Bach-Abel-Stadt Köthen (Anhalt) ernannt und 2017 zum Sonderbotschafter des Burgenlandkreises berufen.

Shalev Ad-El, in Israel geboren, graduierte 1988 am Königlichen Konservatorium Den Haag. Als Cembalist gab er Rezitale in den europäischen Ländern, China, Japan, Süd- und Zentralamerika und den USA. So gastierte er in der Carnegie Hall, im New Yorker 92Y, im Rudolfinum Prag, im Leipziger Gewandhaus, in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Berlin, in der Osaka Symphony Hall, Suntory Hall und Opera City Tokyo, der Wigmore Hall, im Mexico City CENART und der Forbidden City Concert Hall von Beijing.

Er ist Mitglied der Philharmonischen Stradivari-Solisten Berlin, von Il Gardellino (BE), Il Suonar Parlante (IT) und musikalischer Leiter von Accademia Daniel (IL) und den Oslo Baroque Soloists (SE). Von 2013 bis 2016 war er Chefdirigent des führenden israelischen Kammerorchesters NKO. Als Gastdirigent leitete er die Berliner Symphoniker, das Bogota Philharmonic Orchestra, das Hong Kong APA, das Bangkok Symphony Orchestra, die Jerusalem Symphony, das Sydney Festival Orchestra und das Händelfestspielorchester Halle. Shalev Ad-El spielte mehr als 80 CDs ein (Deutsche Grammophon, Chandos, Denon, Accent, cpo). 2008 wurde ihm der Fasch-Preis der Internationalen Johann-Friedrich-Fasch-Gesellschaft verliehen.

2006 gründete sich der **Heimatverein Hausneindorf e.V.** u. a. mit dem Ziel, ideelle und materielle Unterstützung der dörflichen Einrichtungen, insbesondere der Burg und ihrer Anlagen zu leisten. Seitdem arbeitet der Verein daran, die Burg zum kulturellen Zentrum des Ortes zu entwickeln und das kulturelle Erbe zu pflegen. In den letzten Jahren wurden der Alte Palas und der ehemalige Gespannpferdestall barrierefrei umfassend um- und ausgebaut. Der Gespannpferdestall wurde zum Kulturraum umgestaltet. Im Alten Palas befindet sich das Orgelbauermuseum mit Informationen zur Orgelbauerfamilie Reubke sowie die Heimatstube und das Musikzimmer mit der Hausorgel von Ernst Röver. Seit 2018 sind das Museum sowie die St. Petrikirche mit der Orgel von Ernst Röver die 37. Station der STRASSE DER MUSIK. - www.heimatverein-hausneindorf.eu





UNERHÖRTE

Köthener Klänge –

Bekanntes und Unerhörtes

Samstag 27. Juni 2026 • 18 UHR

ST. JAKOB

Marktplatz • 06366 Köthen

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Bach-Chor Köthen,
Kirchenchor Görzig,
Evangelischer Kinderchor,
KMD Martina Apitz (Leitung, Orgel),
Köthener Schlossconsortium
(Leitung Manfred Apitz)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



#moderndenken



2

Johann Sebastian Bach {1685–1750} •

Orgelfuge g-Moll BWV 578

aus Kantate BWV 21 *Ich hatte viel Bekümmernis*

Johann Carl Gottfried Loewe {1796–1869} •

3 Chorsätze:

Also hat Gott die Welt geliebt – Schaffe in mir, Gott – Bleib bei uns, Herr

3 Kinderlieder:

Die Grille – Das Sandkorn – Die Quelle

Johann Sebastian Bach • Eingangsschor Kantate BWV 30

Freue dich, erlöste Schar, freue dich in Sions Hütten!

Friedrich Gottlob Fleischer {1722–1806} • Sinfonie D-Dur für Orchester

Allegro – Largo – Allegro

Georg Friedrich Händel {1685–1759} • *Love To Swing* (Arrangement: Apitz)

Ernst Schmidt-Cöthen {1825–1896} • *Süßes aus Korinth*

Alfred Tokayer {1900–1943} •

Return to Bled, Das ist der Wein, der uns so jung erhält

Friedrich Ernst Arnold Werner Nolopp {1835–1903} •

Akener Klumbatsch

Pol Albrecht {1874–1975} • *Gloria und Frieden*

Johann Friedrich Reichardt {1752–1814} • *Auf das Wohl der ganzen Welt*

Friedrich Gottlob Fleischer • *Trinklied*

Constantin Dedekind {1628–1715} • *Alles, was ihr tut*

Johann Sebastian Bach • Aus Kantate BWV 22 Schlusschoral

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht

Orgelfuge d-Moll BWV 539



Bachchor Köthen

Fotos: privat



Martina Apitz

2

Der Bachchor Köthen wurde 1908 gegründet, indem sich ein „Verein für Pflege kirchlicher Tonkunst“ und der „Behrendtsche Gesangsverein“ zusammenschlossen. Mit der Fusion wurde die Förderung des musikalischen Geschehens in der Bachstadt Köthen bezweckt. Der leistungsfähige Klangkörper blieb beinahe 100 Jahre konkurrenzlos den Oratorien und Kantaten Bachs verbunden, auch allen politischen und antikirchlichen Bestrebungen zweier Diktaturen zum Trotz. Bevorzugte Spielstätte ist bis heute die große spätgotische Hallenkirche St. Jakob auf dem Köthener Marktplatz, die mit ihren 800 Sitzplätzen und einer tragenden Akustik ideale Bedingungen für die Aufführungen der Chor-Organwerke bietet. Der Bachchor Köthen hat heute rund 50 Mitglieder und wird seit 1983 von Martina Apitz geleitet. Frühere Dirigenten des Bachchores waren Robert Hövker (1866-1932), Hermann Matthai (1901-1965), Horst Lehmann (*1943), Michael-Christfried Winkler (*1946).

Martina und Manfred Apitz haben in Leipzig Musik studiert. Sie arbeiten seit vielen Jahren in der Bachstadt Köthen und leiten hier Chöre und Orchester. Als Solisten sind sie mit der Orgel und der Violine unterwegs. Das Schlossconsortium spielt nicht nur klassische Musik, sondern auch Folk, Rock und Spirituals, sowie Klezmer in Arrangements seines Leiters, der auch Komposition bei Siegfried Thiele studiert hat. Martina Apitz ist Kirchenmusikdirektorin und führte alle grossen Oratorien mit dem Bachchor mehrfach auf. Sie hat alle Orgelwerke von Johann Sebastian Bach im Repertoire.

Die Köthener Orgellandschaft verfügt über viele prächtige, denkmalgeschützte Instrumente und ein interessiertes Musikpublikum. Berühmt ist in der Kirche St. Jakob die nahezu im Originalzustand erhaltene Ladegast-Orgel mit neugotischem Prospekt von 1872. Die Kirche ist heute das einzige erhaltene mittelalterliche Bauwerk in Köthen. Mit dem Bau der heutigen Kirche wurde in der Zeit um 1400 begonnen. 1406 wurde Köthen vom Erzbischof Günther II. von Magdeburg belagert und beschossen. An dieses Ereignis erinnert noch heute eine im Nordturm eingemauerte Steinkugel. Zwischen 1488 und 1513 wurde das Kirchenschiff überwölbt. Bis zum Jahr 1514 entstand dabei eine Kirche, die aus einem dreischiffigen Langhaus besteht und im Osten durch einen kurzen, eingezogenen Chor mit 5/8 Schluss abgeschlossen wird. 1430 wurde der Uhrturm hinzugefügt. 1599 stürzte der ursprüngliche quadratische Westturm ein. Nach der Reformation wurde 1525 St. Jakob die Pfarrkirche der anfangs lutherischen, ab 1606 reformierten Stadtgemeinde. Von 1866 bis 1869 folgte die letzte große Umgestaltung der Kirche durch Vincent Statz und Christian Konrad Hengst. Hierbei wurde die Fürstengruft unter dem Chor neu angelegt und eine komplette Neuausstattung des Inneren im neugotischen Stil vorgenommen. 1895 bis 1897 wurde der eingestürzte Turm durch 75 m hohe Doppeltürme mit verbindender Brücke ersetzt. Diese sind heute das Wahrzeichen der Stadt. 1996 wurde eine Sonnenuhr mit Datumslinien am Südturm in Sgraffitto hinzugefügt. Die Inschrift lautet „Alles hat seine Zeit“. Seit 2026 ist die St. Jakob-Kirche die 54. Station auf der STRASSE DER MUSIK. Mit Köthen verbunden sind außerdem 45 historische Komponisten.

- www.evangelisch-koethen.de/st-jakob





UNERHÖRTE

Trios und Duos –

Romantisches Schäferstündchen

Sonntag 28. Juni 2026 · 17 UHR

MUSIKINSTRUMENTEN-MUSEUM
 Bienengarten 2 · 08258 Markneukirchen

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Isabelle Chenot (Flöte),
Markus Händel (Violoncello),
Gilad Katznelson (Hammerklavier)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



3



Ernst Theodor Amadeus Hoffmann {1776–1822} •

Trio E-Dur {1809}

Allegro moderato – Scherzo – Adagio – Allegro vivace

Albert Dietrich {1829–1908} •

Sonate für Pianoforte und Violoncello op. 15

Moderato espressivo, non troppo lento – Allegro con fuoco

Poco adagio, Adagio – Allegro con spirito



Franz Danzi {1763–1826} •

Duo für Flöte und Violoncello op. 64 Nr. 1

Andantino – Allegretto



Carl Maria von Weber {1786–1826} •

Trio für Klavier, Flöte und Violoncello g-Moll, op. 63

Allegro moderato – Scherzo. Allegro vivace –

Schäfers Klage: Andante espressivo – Finale, Allegro



Isabelle Chenot



Markus Händel



Gilad Katznelson

Seit 2019 ist die französische Flötistin **Isabelle Chenot** bei der Staatskapelle Halle fest angestellt. Aus der Umgebung von Orléans stammend, hat sie ihren musikalischen Weg in einer kleinen Musikschule begonnen. Ihren Werdegang setzte sie am Orléans Conservatoire fort. Sie ist von der französischen Flöten-Schule geprägt und bekam Unterricht von ihren größten Vertreter*innen wie Arlette Biget, Philippe Pierlot, Vincent Lucas, Juliette Hurel und Claude Lefebvre. 2012 begann Isabelle Chenot ein Studium im Pôle Supérieur 93 (bei Paris) und schloss ihren Bachelor Flöte, ihren Bachelor in Musikwissenschaften sowie ihr Pädagogisches Diplom ab. 2016 begann sie ihr Masterstudium an der Musikhochschule Stuttgart, das sie mit Auszeichnung absolvierte. Von dort aus führte ihr Weg zum Beruf der Orchestermusikerin: 2017 wird sie Praktikantin im Göttinger Sinfonie Orchester und 2018 als Solo-Piccolo-Flötistin bei der Sächsischen Bläserphilharmonie engagiert. Während der Corona Krise wächst Isabelle Chenots Interesse für die historische Aufführungspraxis auf historischen Instrumenten. 2023 schließt sie einen Master im Studium der Traversflöten an der Musikhochschule Leipzig mit Auszeichnung ab. Parallel zu ihrer Tätigkeit bei der Staatskapelle Halle spielt sie gern Kammermusik aus verschiedensten Epochen und tritt regelmäßig in bekannten historischen Aufführungsstätten in Deutschland und Frankreich auf.

Markus Händel wurde in Weimar geboren. Von 1987 bis 1993 erhielt er seine musikalische Ausbildung an der Musikspezialschule Weimar-Belvedere. Von 1993 bis 1997 studierte er Violoncello in seiner Heimatstadt bei Maria-Luise Ewald, sowie Kammermusik bei Ulrich Beetz (Abegg-Trio). Während dieser Zeit war er Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“. Konzertreisen führten ihn nach Norwegen, Finnland, Polen, Israel und Südamerika. Seit 1998 ist Markus Händel an der Staatskapelle Halle angestellt. Er konzertiert regelmäßig in verschiedenen Kammermusikensembles.

Gilad Katznelson ist in Israel geboren und studierte unter anderem in Basel und Frankfurt. Er konzertiert regelmäßig als Pianist, insbesondere auf historischen Hammerflügeln, und ist bekannt für seine Expertise in Kammermusik und Liedbegleitung. Außerdem ist er Gründungsmitglied des Trio Egmont, das aus Musikern aus Berlin und Leipzig besteht und sich durch historisches Bewusstsein, kreative Freiheit und ein feines Klanggespür auszeichnet. Das Trio gewann im Sommer 2021 den 1. Preis und den Ries-Sonderpreis beim internationalen Wettbewerb „Beethoven in seiner Zeit“ für Kammermusik auf historischen Instrumenten. Katznelson ist zudem als Solorepitor in der Fachrichtung Klavier/Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig tätig. Seine Diskografie umfasst Aufnahmen von Werken von Komponisten wie Ernst Krenek und Robert Schumann, darunter insbesondere das Album „Just a Motion on the Air“ für Coviello Classics.

Gegründet 1883, ist das **Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen** die älteste Institution ihrer Art in Deutschland. Mit seinen Anfängen als Lehr- und Schausammlung der örtlichen Fachschule für Instrumentenbau, lag der Fokus des Museums schon früh nicht nur auf den Erzeugnissen des schon damals als Instrumentenbauregion weltbekannten Oberen Vogtlandes, sondern auf Instrumenten von Musikkulturen aus aller Welt. Neben der umfangreichen Musikinstrumentensammlung, von der allein in der Dauerausstellung mehr als 1400 Objekte zu sehen sind, verfügt das Museum über eine einzigartige Sammlung von Werkzeugen, Maschinen und Materialien, sowie ein umfangreiches Archiv, welches vor allem die Geschichte des vogtländischen Instrumentenbaus dokumentiert. Neben dem historischen Tonholzsägewerk ist besonders der Weltmusikgarten – ein Open-Air Klanglabor, in dem Groß und Klein mit Instrumenten und Klanginstallationen experimentieren können – ein Highlight für die Besucher. Das Museum wurde 2021 als 44. Station auf der STRASSE DER MUSIK aufgenommen.

museum-markneukirchen.de



UNERHÖRTE

Trompetenklänge – *Prachtvolles Barock*

Freitag 03. Juli 2026 · 19 UHR

Ev. Patronatskirche St. Georg

Karl-Marx-Straße 89 · 06193 Petersberg OT Ostrau

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

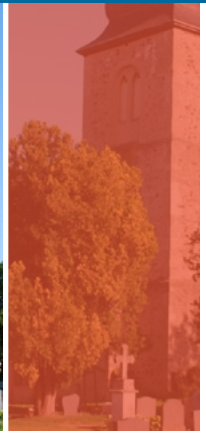
Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Carsten Schirm (*Trompete*),
Andreas Mitschke (*Orgel*)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



#moderndenken



Georg Philipp Telemann {1681–1767} •

TWV 55.D8 Ouvertüre D-Dur für Trompete und Orgel
(Eigenbearbeitung)

I. Ouvertüre – IV. Aria – V. La Rejouissance – VII. Gigue –
VIII. Passepied 1&2 – IX. Rondeau



Johann Bernhard Bach {1676–1749} •

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ Choralvariationen für Orgel



Christian Friedrich Ruppe {1753–1826} •

aus op. 10 „18 Stücke für Orgel“

Preludio – Allegro – Andantino – Rondo: Allegro – Finale

Johann Ludwig Krebs {1713–1780} •

Krebs-WV 712 *Wachet auf, ruft uns die Stimme*

Choralbearbeitung für Trompete und Orgel

Krebs-WV 600 Fantasie für Trompete und Orgel

Johann Sebastian Bach {1685–1750} •

BWV 140/4 *Wachet auf, ruft uns die Stimme*

Johann Christian Heinrich Rinck {1770–1846} •

aus op. 55 Flötenkonzert F-Dur für Orgel

1. Satz Allegro maestoso

Georg Philipp Telemann •

TWV 44:1 Sonate D-Dur für Trompete und Orgel

Sinfonia. Spirituoso – Largo – Vivace

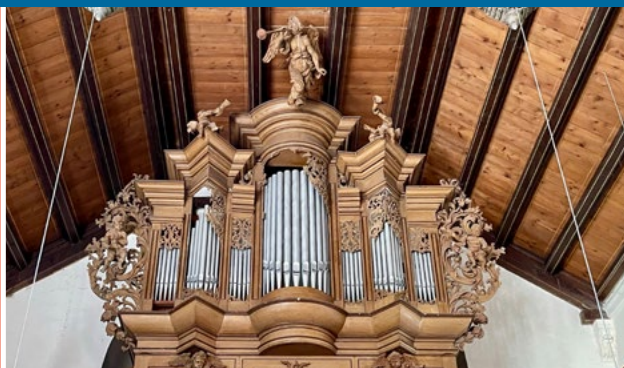
4



Carsten Schirm



Andreas Mitschke



Orgel der Patronatskirche

Carsten Schirm, geboren 1970 in Leipzig, erhielt seine musikalische Ausbildung an der Bezirksmusikschule „J.-S.-Bach“ und studierte anschließend an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin sowie an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bei Ewald Sadler und Karl-Heinz Georgi. Seit 1991 ist er Solotrompeter des Leipziger Symphonieorchesters (ehemals Westsächsische Philharmonie) und seit 1993 Mitglied des Quintetts „Saxonia Brass“. Als gefragter Solist, insbesondere auf dem Gebiet der hohen Trompete, gastierte Carsten Schirm in zahlreichen Ländern Europas, Nord- und Mittelamerikas. Sein Repertoire umfasst Werke von Telemann, Vivaldi, Torelli, Haydn, Bach, Händel, Leopold Mozart und anderen. Neben seiner Konzerttätigkeit war er als Lehrbeauftragter an verschiedenen Musikschulen tätig und war regelmäßig als Gastmusiker in namhaften Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden und dem MDR engagiert. Darüber hinaus widmet er sich intensiv der Kirchenmusik und ist als freiberuflicher Musiker in Kantaten, Oratorien und Messen von Bach und Händel zu hören.

Andreas Mitschke arbeitet als Chorleiter, Dirigent und Organist (Studium Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Weimar und Leipzig). Als Assistenzorganist an der Leipziger Nikolaikirche sowie als Korrepetitor und Chorassistent des MDR Kinderchores übernahm er Einstudierungen, Rundfunkaufnahmen und Konzertreisen. Seit 2014 ist er Kirchenmusiker an der Taborkirche Leipzig. Mit dem von ihm gegründeten Gellert-Ensemble (Chor und Orchester) widmet er sich vornehmlich der Wiederentdeckung, Aufführung und Dokumentation mitteldeutscher Komponisten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

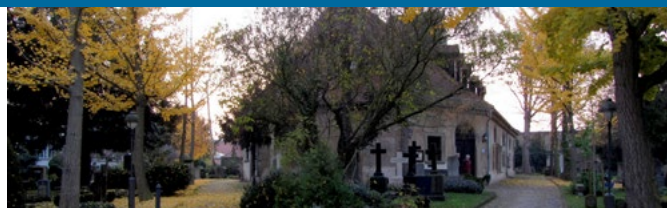
Das Ensemble realisiert internationale Gastspiele, CD-Aufnahmen und Rundfunkübertragungen (Deutschland, Polen und Vilnius). Die jüngst erschienenen CD-Einspielungen (Johann Christoph Friedrich Bach: „Die Auferweckung des Lazarus“ bei GENUIN und Stanisław Moniuszko „Requiem aeternam“ bei MDG) wurden beide für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Als ständiger Gastdirigent des Leipziger Symphonieorchesters leitet Andreas Mitschke regelmäßige Schülerkonzerte und Symphoniekonzerte.

- www.andreamitschke.de

Die erste urkundliche Erwähnung erfuhr Ostrau im Saalekreis bei Halle in einer Schenkungsurkunde von 1125. Die **Patronatskirche**, Teil des Schlossensembles, ließ Otto Ludwig von Veltheim Ende des 17. Jahrhunderts bauen. Weithin sichtbar ist ihr Turm mit seiner barocken Dachhaube. Andreas Theysner wurde beauftragt, eine Orgel zu erbauen. Sie wurde von Johann Justus Kahle und Friedrich Wilhelm Zachow, dem hallischen Lehrer Georg Friedrich Händels, begutachtet. Zur Kirch- und Orgelweihe im Jahre 1704 gab Veltheim zwei Festkantaten bei Johann Justus Kahle in Auftrag. Neben Kahle selbst wirkte schließlich auch Zachow an der Uraufführung der beiden Kantaten in Ostrau mit. Seit 2017 ist die Patronatskirche die 28. Station der STRASSE DER MUSIK.

- www.kirche-ostrau.de





UNERHÖRT

Barockes und Romantisches –

Eine Brücke in die Berufswelt

Samstag 04. Juli 2026 · 19.30 UHR

Laurentiuskirche

Am Kirchtor 2 · 06108 Halle (Saale)

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

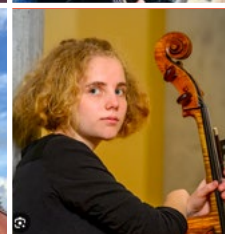
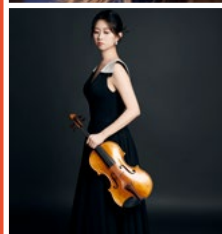
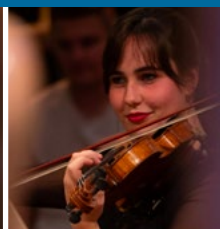
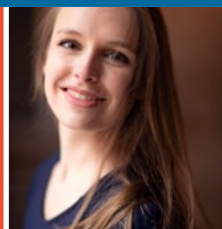
**STIPENDIATEN DER ORCHESTER-
AKADEMIE DER STAATSKAPELLE HALLE**

Magdalena Greuner (Flöte),
Johanna Weinberg,
Aurore Le Noan (Violine),
Yuhe Zhang (Viola),
Alma Magdalena Staemmler (Violoncello),
Gustavo Meneses Abril (Kontrabass),
Axel Thielmann (Moderation)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



#moderndenken



Fotos: Künstler



Johann Bernhard Bach {1676–1749} •

Ouvertüre aus der Suite e-Moll

5

Robert Volkmann {1815–1883} • Streichquartett Nr. 2 op. 14 {1847}

Allegro con spirito, Più mosso – Andante – Scherzo, Allegro molto –
Andantino, Allegro energico, Presto



Friedrich Ernst Fesca {1789–1826} • Flötenquartett Nr. 2 G-Dur op. 38

Allegro – Poco Adagio – Scherzo, Vivace ma non troppo –
Finale: Allegro

August Klughardt {1847–1902} • Streichquintett G-Dur op. 62 {1894}

Moderato – Andante, Presto, Andante – Allegro moderato – Allegro vivace



St. Laurentius zu Halle



Axel Thielmann



St. Laurentius zu Halle

Seit ihrer Gründung im Jahr 2016 bietet die **Orchesterakademie der Staatskapelle Halle** talentierten Nachwuchsmusiker*innen eine einzigartige Möglichkeit, sich im Rahmen eines Stipendiums praxisnah auf eine professionelle Orchesterkarriere vorzubereiten. Aktuell erhalten 13 junge Musiker*innen eine umfassende Ausbildung, die künstlerische Exzellenz mit wertvollen Einblicken in den Berufsalltag verbindet. Dabei versteht sich die Orchesterakademie als verbindende Kraft, die Brücken zwischen Kulturen und Menschen baut. Daneben sind gesellschaftliches Engagement sowie die Förderung von Begegnung und kultureller Teilhabe Bestandteile ihrer Arbeit. Alle Stipendiat*innen sind aktiv in das breit gefächerte Konzertleben der Staatskapelle Halle eingebunden und sammeln wertvolle Erfahrungen in Produktionen der Oper Halle. Darüber hinaus bietet sich Ihnen die besondere Möglichkeit, ihr Wissen in historischer Aufführungspraxis zu vertiefen, indem sie an ausgewählten Projekten des Händelfestspielorchesters Halle mitwirken. - www.buehnen-halle.de/de/staatskapelle/orchesterakademie

Axel Thielmann wurde 1964 in Jena geboren. Nach einer Ausbildung als Agrartechniker, Militärdienst und einer Tätigkeit als Hilfskrankenpfleger studierte er von 1985 bis 1991 Gesang an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar. Seit 1991 ist er als freischaffender Künstler, Sänger und Schauspieler tätig. Als Sprecher arbeitet er seit 1993 für MDR Kultur und seit 1996 auch für das MDR Fernsehen sowie verschiedene ARD-Formate. Neben zahlreichen Feature- und Hörspielproduktionen spricht Axel Thielmann regelmäßig Hörbücher ein. Auch als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Konzert ist er einem großen Publikum bekannt, nicht zuletzt als Autor und Moderator der Sendung Sonntagsratten bei MDR Kultur.

Zahlreiche Auftritte, unter anderem mit den Klangkörpern des MDR, dem Gewandhauschor, dem Vocalconsort Leipzig oder dem Dresdner Kreuzchor sowie den Hallenser Madrigalisten, führten ihn in viele Konzertsäle des Landes und zu Festivals. Außerdem arbeitet er häufig mit bedeutenden Organisten zusammen, moderiert Konzertveranstaltungen und gibt Chanson-Abende. Regelmäßige Lesungen und Lesereihen runden das Tätigkeitsfeld des in Leipzig lebenden Künstlers ab.

5

St. Laurentius zu Halle

Das Gotteshaus wurde um 1140 als Pfarrkirche der hallischen Vorstadt Neumarkt gebaut. Neumarkt war ursprünglich ein Dorf, deren Zentrum das ehemalige Kloster Neuwerk der Augustinerchorherren war. Das Kloster wurde 1531 aufgelöst. Von den Gebäuden ist nichts erhalten geblieben. Von der zweischiffigen Laurentiuskirche ist der romanische Westquerturm mit Satteldach noch vorhanden. Ende 16. Jahrhundert wurde das Kirchenschiff nach Osten verlängert, ein dreiseitiger Chorabschluss angebaut und ein aus Holz gefertigtes Tonnengewölbe wurde eingezogen. Ende 17. Jahrhundert wurde die Kirche durch Seitenkapellen an der Südseite und durch ein Seitenschiff an der Nordseite ergänzt. Ein Brand im Jahr 1984 zerstörte große Teile der Kirche und der Innenausstattung. Die Kirche wurde wiederaufgebaut und erhielt 1996 eine Orgel der Firma Reinhard Hüfken. Ein alter Friedhof, auf dem bedeutende hallische Persönlichkeiten und Universitätsgelehrte bestattet worden sind, umgibt die Laurentiuskirche. - www.st-laurentius-halle.de



UNERHÖRTE

Lieder zum Staunen

– Vom Kuckuck zum Käuzlein

Sonntag 05. Juli 2026 · 17 Uhr

KulturGut

Apels Gut 3 · 06258 Schkopau OT Ermlitz

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

rosenroth

Anna Moritz, Inga Philipp (Gesang),
Martin Steuber (Gitarre)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Foto: Anne Horremann



Johann Friedrich Reichardt {1752–1814} • Wach auf, mein's Herzens Schöne
Volkslied Auf einem Baum ein Kuckuck

Carl Friedrich Zöllner {1800–1860} • Das Wandern ist des Müllers Lust
Volkslied Ich hab die Nacht geträumet

Johann Philipp Krieger {1649–1725} •
An die Einsamkeit – O der rauen Grausamkeit

 Carl Maria von Weber {1786–1826} •
Liebe-Glücken – Heitere Tage – In euren Blicken

Friedrich Heinrich Bothe {1772–1855} • Es waren zwei Königskinder
Volkslied Der grimmig Tod

Johann Walther {1496–1570} •
Aus tiefer Not – Ein feste Burg – Herzlich tut mich erfreuen –
Mitten wir im Leben sind

 Louise Caroline Reichardt {1779–1826} • aus 12 Gesänge op. 3
Nr. 6: Unruhiger Schlaf – Käuzlein – Nr. 7: Die Wiese

Johann Friedrich Reichardt {1752–1814} •
Volkslied Hans und Liesel

 Paul Gerhardt {1607–1676} • Nun ruhen alle Wälder



6



rosenroth

Foto: Fabian Schmidt



Rittergut Ermlitz, Schkopau

rosenroth, das sind zwei Stimmen und eine Gitarre, die sich der Alten Musik und dem kostbaren deutschen und internationalen Volksliedgut verschrieben haben. Dass Volkslieder witzig, charmant, fluffig, virtuos, sinnlich und frisch sein können, erlebt man mit rosenroth. Sie stellen mit Liebe zum Detail alle Erwartungen auf den Kopf und sorgen mit einer aufregenden Mischung von kleiner und großer Kunst für beste Unterhaltung. Den Sieger-Preis für ein eigenes neues Volkslied bekam das Trio aus Halle beim Volkslied 3000 - Wettbewerb. 2022 tourte rosenroth mit Basel Alkatrib an der Oud durch die Lande und Städte, um in einem besonderen Projekt die eigene mit der arabischen Kultur zu verbinden. In einem rosenrothen Konzertprogramm lassen die alten Lieder neugierige Herzen höher schlagen. Abenteuerlustig locken rosenroth ihr Publikum in das fast geheime Leben der Volkslieder und hauchen diesen in feuriger und berückender Weise wieder Leben ein. Jedes Lied wird zum einzigartigen Erlebnis - aufregend und schön! - rosenroth.net • www.annamoritz.com/vita/ • www.ingaphilipp.de • martinsteuber.de

Rittergut Ermlitz, Schkopau

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut Ermlitz wurde um 1700 von der Familie von Bose erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie von Bose das Haus nicht mehr unterhalten, und als neuer Käufer trat 1771 der Leipziger Jurist und Ratsherr, der spätere Bürgermeister Dr. Apel in Erscheinung. Das Rittergut wurde fortan der Sommersitz der Familie Apel. Sie war sehr Musik und Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. So bedeutende Komponisten wie Carl-Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes.

Mit den Wirren des 2. Weltkriegs wurde dem Leben auf dem Gut ein jähes Ende gesetzt und die Familie Apel enteignet. Das Anwesen wurde um 2000 von einem Nachfahren der Familie Apel zurück erworben. Nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten erstrahlt das barocke Herrenhaus mit den schönen Außenanlagen seit 2010 in neuem Glanz. Die Apelsche Kulturstiftung und ein Förderverein haben das Gut zu einem Tagungs- und Veranstaltungszentrum entwickelt. Aus dem früheren Kuhstall ist ein Saal geworden, der ausgezeichnet für Konzerte geeignet ist.

Seit 2013 ist Ermlitz die 12. Station auf der Strasse der Musik.

- www.kultur-gut-ermlitz.de



6



Haben Sie weitere Komponisten für uns? Sie können sich mit Ihrem Wissen bei uns einbringen! Helfen Sie mit, die Musik in Mitteldeutschland noch sichtbarer zu machen.



UNERHÖRTE STRASSE DER MUSIK

Auswahl musikhistorischer Stationen

Jeder musikhistorisch bedeutsame Ort in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kann eine Station auf der STRASSE DER MUSIK werden. Voraussetzung ist der einmalige Erwerb der Logotafel (Emaille, DIN A4) für 80,00 € und Anbringung an geeigneter Stelle mit einem kleinen Festakt. Zusätzlich freuen wir uns auf eine gegenseitige Vernetzung und die Erwähnung in Print- und Online-Medien.



1 Löbejün
Carl-Loewe-Haus

Carl Loewe (1796-1869) wurde hier geboren. Das Carl-Loewe-Haus ist heute ein Museum u.a. mit der weltweit größten Tontrügersammlung von Loewe-Kompositionen sowie einem Konzertsaal.
www.carl-loewe-gesellschaft.de



3 Halle (Saale)
Marktkirche

Die Marktkirche Unser Lieben Frauen war Wirkungsstätte u.a. von Michael Praetorius, Samuel Scheidt, Friedrich Wilhelm Zachow, Wilhelm Friedemann Bach. Die Orgeln wurden 1664 von Georg Reiche und 1984 von der Firma Schuke erbaut.
www.marktkirche-halle.de



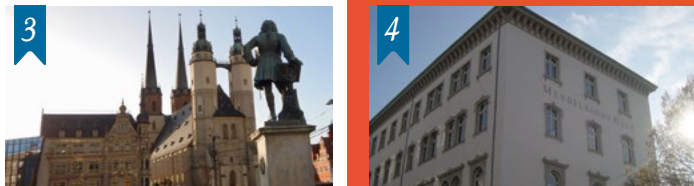
5 Dresden
Carl-Maria-von-Weber-Museum

Das Carl-Maria-von-Weber-Museum ist das weltweit einzige Museum, das dem Leben und Werk des Komponisten gewidmet ist. Weber (1786-1826) lebte hier mehrere Jahre in den Sommermonaten.
www.museen-dresden.de



2 Langenbogen
St. Magdalenenkirche

Die Kirche Langenbogen hat eine Barockorgel von Georg Theodor Klobb aus dem Jahr 1735.
www.orgel-langenbogen.de



4 Leipzig
Mendelssohn-Haus

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) lebte hier von 1845-1847. Das Mendelssohn-Haus mit Museum im ehemaligen Wohnhaus ist auch Veranstaltungsstätte.
www.mendelssohn-stiftung.de



6 Leipzig
Richard-Wagner-Geburtshaus

Das Geburtshaus von Richard Wagner (1813-1883) stand am Brühl 3. Mit Leipzig verbunden sind 1246 historische Komponisten.
www.wagner-verband-leipzig.de



7 Weissenfels
Heinrich-Schütz-Haus

Heinrich Schütz (1585-1672) lebte hier von 1657-72. Das Heinrich-Schütz-Haus ist heute ein Museum im ehemaligen Wohnhaus.
www.schuetzhaus-weissenfels.de



9 Halle (Saale)
Oper Halle

Die Oper Halle war Wirkungsstätte u.a. von Fritz Reuter, Walter Knappe, Siegfried Bimberg, Hans Jürgen Wenzel.
www.buehnen-halle.de



11 Eisleben
Kloster Helfta

Das Kloster Helfta war Wirkungsstätte vieler Musikschafter wie Gertrud von Helfta, Mechtild von Hakeborn.
www.kloster-helfta.de



13 Sondershausen
Carl-Schroeder-Konservatorium

Das ehemalige Konservatorium der Musik war Wirkungsstätte u.a. von Carl Schroecker, Carl Corbach, Hugo Riemann, Max Bruch. Im heutigen Verwaltungsgebäude gibt es den Carl-Schroeder-Saal.
www.carl-schroeder-konservatorium.de



8 Teuchern
Reinhard-Keiser-Gedenkstätte

Das Geburtshaus von Reinhard Keiser (1674-1739) befand sich an der Stelle des heutigen Hauses Markt 9 in Teuchern. Die Reinhard-Keiser-Gedenkstätte befindet sich in der Straße des Friedens 30 in Teuchern.



10 Hettstedt
Gangolfkirche

Die Gangolfkirche Hettstedt hat eine 1895 erbaute Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann.
www.gangolfverein.de



12 Ermlitz
KulturGut

Das KulturGut Ermlitz war Begegnungsstätte u.a. von Richard Wagner, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy.
www.kultur-gut-ermlitz.de



14 Ballenstedt
Schlosstheater

Wirkungsstätte u.a. von Carl Christian Agthe, Max Sannemann, Christian Heinrich Strube, Franz Liszt.
www.ballenstedt.de

31



Leipzig
Musikinstrumentenmuseum der
Universität Leipzig

Im Grassi steht eine der weltweit größten Sammlungen von Musikinstrumenten dem musikinteressierten Publikum und der organologischen Forschung zur Verfügung. Im Bestand finden sich ca. 5000 europäische und außereuropäische Instrumente, 3500 Notenrollen für selbstspielende Klaviere sowie zahlreiche Fonogramme.
mfm.uni-leipzig.de

32



Zeitz
Dom St. Peter und Paul

Heinrich Schütz (1585-1672) regte den Bau der Empore im Dom aus dem 11. Jahrhundert an. Dort befindet sich die 2012 renovierte Orgel der Firma Hermann Eule aus Bautzen. www.kath-zeitz.de

39



Naumburg
Landesschule Pforta

Im heutigen Landesgymnasium gibt es eine lange Tradition des Musizierens und Singens. 9 historische Komponisten sind nachweisbar, darunter Sethus Calvisius, Friedrich Nietzsche, Wilhelm Maler.
www.landesschule-pforta.de

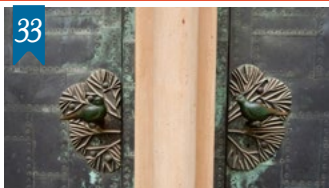
40



Naumburg
Domgymnasium

Am Domgymnasium Naumburg lehrte einst Heinrich Faber (um 1490-1552). Der Komponist war zudem Musikforscher, Lehrer, Schulleiter in Braunschweig, Naumburg, Oelsnitz, Wittenberg.
domschule.domschueller.de

33

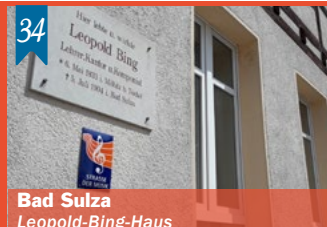


Halle (Saale)
Konzerthalle Ulrichskirche

Wirkungsstätte u.a. von Johann Gottlieb Ziegler (1688-1747) und Robert Franz (1815-1892). Konzertorgel von Wilhelm Sauer (1831-1916).

über www.halle.de - Kultur/Freizeit

34



Bad Sulza
Leopold-Bing-Haus

An der ehemaligen Schule wirkte der Lehrer, Kantor und Komponist Leopold Bing seit 1870. Er wurde am 6. Mai 1833 in Milbitz bei Teicheln geboren. Er starb in Bad Sulza am 5. Juli 1904.
www.bad-sulza.de

41



Eisleben
St. Annenkirche

Die musikhistorische Bedeutung ist belegt durch die Orgel von Gottlob Voigt (1852), den Kirchenlieddichter Martin Rinckart und Martin Luther, der ab 1515 als Distriktvikar u.a. auch das Kloster St. Annen beaufsichtigte.
kirche-in-eisleben.de/page/33/persoenlichkeiten

42



Gräfenroda
St. Laurentius

Johann Peter Kellner lebte und wirkte in Gräfenroda an St. Laurentius als Lehrer und Kantor. Er ist weit über Gräfenroda hinaus bekannt geworden als Orgelvirtuose, Orgel-experte und Komponist.
www.pfarramt-graefenroda.de

35



Bad Sulza
Carl-Müllerhartung-Haus

Carl Müllerhartung wurde hier am 19. Mai 1834 geboren. Er war u.a. Operndirigent in Dresden, Kantor und Chorleiter in Eisenach, Kirchenmusikdirektor in Weimar und Leiter der Singakademie und Hofkapellmeister.
www.bad-sulza.de

36



Möstthinsdorf
Kirche St. Georg

1850 begann Orgelbaumeister W. Loewe aus Delitzsch mit dem Neubau der Orgel. 1858 wurde die Orgel durch den ebenfalls aus Delitzsch stammenden Orgelbaumeister Eduard Offenhauer fertiggestellt.
www.moesthinsdorf.de

43



Ruhla
St. Concordia

Die Musikgeschichte der Kirchen ist belegt u.a. durch den Ruhlaer Musiker und Kantor Jacob Bach, ein Groß-Groß-Cousin von Johann Sebastian Bach. 1911 wurde eine Jehmlich-Orgel eingebaut. In Ruhla wirkten 4 weitere Komponisten.
www.st-concordia.de

44



Markneukirchen
Musikinstrumenten-Museum

In Markneukirchen wirkten 5 Komponisten: Max Andorff, Friedrich Glier, Kurt Gläser, Manfred Scherzer und Erhard Fietz.
www.museum-markneukirchen.de

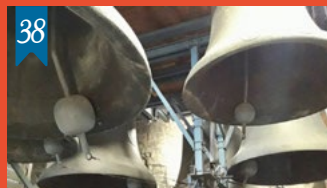
37



Hausneindorf
Orgelbauer-Museum und Petrikirche

In Hausneindorf wirkten die Orgelbauer Adolph Reubke (1805-1875), sein Sohn Emil Reubke (1836-1884) und Ernst Röver (1857-1923). Die Söhne Julius Reubke (1834-1858) und Otto Reubke (1857-1913) waren Komponisten.
www.heimatverein-hausneindorf.eu

38



Halle (Saale)
Roter Turm

Der Rote Turm Halle beherbergt Europas größtes Turmglockenspiel mit 76 Glocken der Glockengießerei Schilling aus Apolda.
stadtmuseumhalle.de

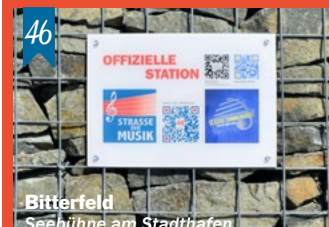
45



Wernigerode
Konzerthaus Liebfrauen

Mit Wernigerode verbunden sind 15 historische Komponisten. Die 1883 erbaute Orgel in der Liebfrauenkirche stammt von Wilhelm Sauer.
konzerthaus-wernigerode.de

46



Bitterfeld
Seebühne am Stadthafen

Mit Bitterfeld sind 4 historische Komponisten verbunden: Johann Ernst Altenburg, Johann August Gärtner, Richard Bartmuß und Bruno Stürmer.

47

**Quedlinburg****Marktkirche St. Benedikti**

In Quedlinburg konnten 28 historische Komponisten recherchiert werden. Die Orgel von 1888 in der Marktkirche St. Benedikti ist ein Werk von Ernst Röver. www.kirchequedlinburg.de

48

**Gorsleben****St. Bonifatius**

Sethus Calvisius, der spätere Thomaskantor, stammt aus Gorsleben und wurde 1556 in St. Bonifatius getauft. Die Orgel von 1784 ist ein Werk von Johann Friedrich Hartung.

49

**Bedheim****St. Kilian-Kirche**

Weltweit einzigartige Doppel-Barockorgellage von Georg Caspar Schippel (1711) und Nikolaus Seeber (1721) in der St. Kilian-Kirche Bedheim.

50

**Freiberg****Silbermann-Haus**

Der Orgelbauer Gottfried Silbermann (1683-1753) lebte und arbeitete von 1711 bis 1753 im ehemaligen „Regimentshaus“, dem heutigen Sitz der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft e.V. In Freiberg wirkten zudem 42 Komponisten.

51

**Hildburghausen****Christuskirche**

Mit Hildburghausen verbunden sind 47 historische Komponisten. An der Michael-Schmidt-Organ der Christuskirche wirkten u.a. Johann Peter Heuschkel und Max Reger. www.kgv-hildburghausen.de

52

**Am Ettersberg OT Buttstedt****St. Nikolaus und Stephanus**

Mit Buttstedt sind 4 historische Komponisten verbunden: Johann Friedrich Fasch, Johann Tobias Krebs d.Ä., Johann Ludwig Krebs und Johann Tobias Krebs d.J. www.kirchenkreis-apolda-buttstaedt.de

53

**Eisfeld OT Harras****St. Jacobus**

Johann Andreas Gleichmann wurde 1775 in Bockstadt/Harras geboren. Johann Peter Heuschkel und Georg Michael Oster wirkten ebenfalls als Musiker und Komponisten. www.kirchengemeinde-eisfeld.de

54

**Köthen****St. Jakob**

Mit Köthen verbunden sind 45 historische Komponisten. Johann Sebastian Bach schrieb hier seine 6 Brandenburgischen Konzerte.

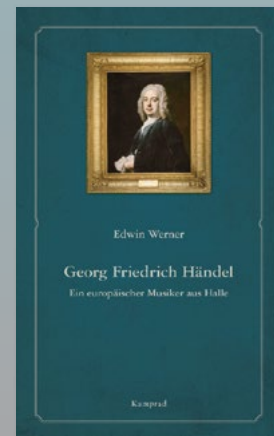
www.evangelisch-koethen.de**Interesse geweckt?**

Weitere Stationen und Informationen:

www.strassdermusik.de/stationen**MUSIKER-BIOGRAPHIEN KOMPAKT****Georg Friedrich Händel****Ein europäischer Musiker aus Halle**

Edwin Werner

Georg Friedrich Händel gilt als größter Sohn von Halle an der Saale und wirkte über Jahrzehnte erfolgreich zunächst in Italien und dann in London. Aspekte des Umfeldes des heranwachsenden „Wunderkinde“ kommen in dieser Biographie ebenso zum Tragen wie seine Rolle bei der Entwicklung eines vereinigenden allgemeinverständlichen europäischen Musikstils sowie die Hauptlinien der europäischen Händel-Rezeption.



Broschur

11 x 18 cm / zahlreiche Abbildungen, teilweise vierfarbig / 168 Seiten

ISBN: 978-3-95755-652-3 / Preis: 10,00 €

Der erste deutsche Komponist

Michael Heinemann

Heinrich Schütz

Heinrich Schütz, den man mit dem Beinamen „Vater der deutschen modernen Musik“ belegte, wirkte über Jahrzehnte als Hofkapellmeister in Dresden, nachdem er in Kassel und in Venedig eine intensive musikalische Ausbildung genossen hatte. Aspekte des regionalen und gesellschaftlichen Umfeldes werden in dieser Biographie ebenso beleuchtet wie die Lebens- und Schaffensbedingungen im durch den Dreißigjährigen Krieg geprägten 17. Jahrhundert.



Broschur

11 x 18 cm / zahlreiche Abbildungen, teilweise vierfarbig / 108 Seiten

ISBN: 978-3-98753-012-8 / Preis: 10,00 €

Verlag Klaus-Jürgen Kamrad

Theo-Neubauer-Straße 7 | 04600 Altenburg | Tel. 03447 375610 | www.vkjk.de



Carl Friedrich Abel



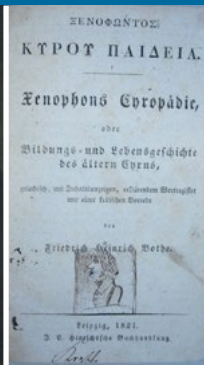
Pol (Paul) Albrecht



Johann Bernhard Bach der Ältere



Johann Sebastian Bach



Friedrich Heinrich Bothe

CARL FRIEDRICH ABEL 1723–1787

wurde in Cöthen-Anhalt in der Springstr. 8 geboren und am 26. Dezember 1723 in der Cöthener Schloßkirche getauft. Einer seiner Paten: Konzertmeister Joseph Spieß. J.S. Bach wurde Taufpate für zwei seiner Geschwister und sein Lehrer in Leipzig. Im Oktober 1743 trat er als Solist im 3. Großen Concert in der Gründungssaison des Gewandhausorchesters auf. Am nächsten Tag absolvierte er ein Probespiel vor dem Großen Kurfürsten, der in Leipzig anwesend war. Er wurde daraufhin als Mitglied der Dresdner Hofkapelle als Gambist engagiert. Abel floh vor dem 7-jährigen Krieg nach England und lebte ab 1759 in London. Dort wurde er Musiklehrer der britischen Königin Charlotte und führte 17 Jahre lang mit Johann Christian Bach die Bach-Abel Concerts. Abel veröffentlichte 3 Jahrzehnte lang seine Kompositionen in allen großen europäischen Verlagshauptstädten und dominierte so den europäischen Musikgeschmack. Abel wurde über ein Dutzend Mal porträtiert und gilt als der berühmteste Gambist seines Zeitalters.

POL (PAUL) ALBRECHT 1874–1975

wurde in Luxemburg geboren. Sein Vater Wilhelm war Militärmusiker und stammt aus der Nähe von Köthen aus dem Runddorf Storkau. Er schuf zahlreiche Lieder, Chorwerke, Märsche, Ouvertüren, Tänze und religiöse Werke. Als Leiter zahlreicher Chorvereine und Blaskapellen wurde er 1927 stellvertretender Kapellmeister und 1937 Kapellmeister der luxemburgischen Armeekapelle. Zehn Jahre lang war er Mitglied der Jury der Union Grand-Duc Adolphe und fungierte zudem als Juror bei zahlreichen Musikfestivals. Anlässlich der Feierlichkeiten zu seinem 100. Geburtstag, die er im Stadttheater in Anwesenheit von Großherzog Jean und Großherzogin Joséphine-Charlotte besuchte, spielte die Armeekapelle 1974 einige seiner besten Werke. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker Luxemburgs.

JOHANN BERNHARD BACH DER ÄLTERE 1624–1697

war ein ein Cousin zweiten Grades von Johann Sebastian Bach. Er wurde von seinem Vater Johann Egidius Bach schon als Kind musikalisch ausgebildet. Später studierte er zusammen mit Johann Sebastian Bach in Weimar. 1695 wurde er

Organist in Erfurt und Magdeburg. Später wurde er Nachfolger seines Onkels Johann Christoph Bach als Organist in Eisenach und als Cembalist im Hof-Orchester 1703. Der größte Teil seines musikalischen Schaffens, bis auf vier Orchestersuiten und einige Orgelwerke, ging verloren. Es ist bekannt, dass Johann Sebastian Bach mit seinem Orchester Collegium Musicum in Leipzig verschiedene Stücke seines Cousins aufführte. Von 1708 bis 1712 arbeitete Johann Bernhard Bach mit Georg Philipp Telemann zusammen. Sein Sohn Johann Ernst Bach wurde sein Nachfolger als Organist an der Georgenkirche in Eisenach.

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685–1750

ist wie kein anderer großer Komponist in Mitteldeutschland verwurzelt. Geboren in Eisenach, besuchte er dort die Lateinschule und in Ohrdruf das Lyzeum. 1700–02 folgte der einzige längere Aufenthalt außerhalb Mitteldeutschlands, in Lüneburg. Seine Organistentätigkeit in Arnstadt 1703–06 wurde lediglich durch eine mehrmonatige Studienreise zu Buxtehude nach Lübeck unterbrochen. Er wirkte in Mühlhausen, stand im Dienst am Weimarer Hofe, war 1717–23 Kapellmeister am Köthener Hof und anschließend Thomaskantor in Leipzig. Die Aufträge für Orgelprüfungen führten ihn u. a. nach Halle, Erfurt, Gera, Kassel und Naumburg, er war Gast der fürstlichen und königlichen Höfe in Weißenfels, Potsdam, Berlin und Dresden, wo er auch in der Sophien- und Frauenkirche mehrmals konzertierte. 1736 erhielt er den Ehrentitel des „*königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Compositeurs*“. Bach starb in Leipzig.

FRIEDRICH HEINRICH BOTHE 1772–1855

Der Dichter, Philologe, Kritiker und Übersetzer wurde in Magdeburg geboren und starb in Reudnitz bei Leipzig. Er studierte in Halle Philologie, wurde Mitglied des Vereins für gelehrte Schulen zu Berlin, später lebte er als Privatgelehrter in Heidelberg, Mannheim, Konstanz und in der Nähe von Leipzig. Er schrieb u.a. eine Reihe von Volksliedern. Wiewohl die sehr ausgedehnte schriftstellerische Tätigkeit Bothe's eine Zeit von sechs Dekaden umfasst, so fehlt es doch gänzlich an genaueren und verlässlichen biographischen Mitteilungen.



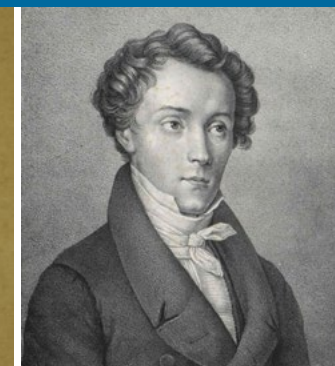
Constantin Christian Dedekind



Franz Danzi



Albert Dietrich



Friedrich Ernst Fesca

CONSTANTIN CHRISTIAN DEDEKIND 1628–1715

in Reinsdorf (Köthen/Anhalt) geboren, entstammte einer thüringischen Musikerfamilie und war Komponist und Dichter. Nach der Schulzeit in der Reichsabtei Quedlinburg lebte er ab 1647 in Dresden und stand in Verbindung mit bedeutenden Literaten und Komponisten, wie Adam Krieger und Heinrich Schütz. 1654 wurde er zum Bassisten der kursächsischen Kapelle bestellt und von 1666–75 wirkte er als Kurfürstlich Sächsischer Konzertmeister. Er komponierte geistliche Gesänge mit Instrumentalbegleitung sowie weltliche Lieder zu eigenen Gedichten, die ihn neben Krieger als einen der wichtigsten deutschen Liederkomponisten des 17. Jahrhunderts auswiesen. In seinen letzten Jahren widmete er sich vor allem geistlichen Dichtungen. Er starb in Dresden.

FRANZ DANZI 1763–1826

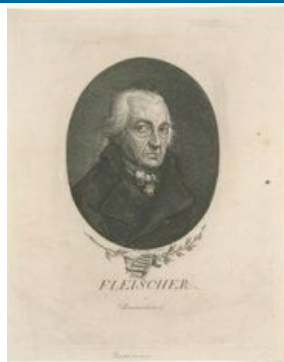
war von Haus aus Cellist und Komponist. Er führte ein eher unstetes Leben. Er war mit der Sängerin Margarete Marchand verheiratet, der Tochter eines berühmten Theaterunternehmers. Mit ihr genoss er jegliche Freizügigkeit seitens seiner jeweiligen Brotherren. Mit ihr reiste er durch Europa, vornehmlich durch Italien. Als Sohn eines aus Italien stammenden Cellisten lag eine solche Vorliebe für das Land nahe. Geboren in Mannheim, wirkte Franz Danzi schon mit 15 Jahren in der kurfürstlichen Kapelle in München, man traf ihn in Prag, in Leipzig, in Stuttgart und Karlsruhe. In beiden letzteren Städten war er Hofkapellmeister. Eine große Anzahl komponierter Opern, Kantaten, Messen und Oratorien, auch kammermusikalischer Werke (u.a. das berühmte Bläserquintett in g-Moll) spricht für schöpferische Regsamkeit dieses Musikers. Danzi starb in Karlsruhe.

ALBERT DIETRICH 1829–1908

Bei Meißen geboren, war Dietrich zunächst Schüler des Leipziger Konservatoriums und dann Schüler von Robert Schumann in Düsseldorf. Während seines Studiums der Rechtswissenschaften in Leipzig wurde er 1847/48 Mitglied der Leipziger Universitäts-Sängerschaft zu St. Pauli. Er gehörte zum engsten Freundeskreis um Clara Schumann, Joseph Joachim und Johannes Brahms und erlebte den Zusammenbruch Robert Schumanns aus nächster Nähe. 1855 bis 1861 war er Städtischer Musikdirektor in Bonn und von 1861 bis 1890 Hofkapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater. Schumann, Brahms und Dietrich komponierten 1853 zusammen für ihren Freund Joachim eine Violinsonate mit dem Titel „Frei, aber einsam“. Dietrich war zu Lebzeiten ein anerkannter und häufig aufgeführter Komponist.

FRIEDRICH ERNST FESCA 1789–1826

entstammte einer musikalischen Familie aus Magdeburg. Mit 11 Jahren debütierte er in Magdeburg als Violinvirtuose mit einem eigenen Violinkonzert und trat in der Folge in Konzerten der dortigen Freimaurerloge auf. Gleichzeitig erhielt er den Theorieunterricht. Ab 1805 studierte er in Leipzig beim Thomaskantor A. E. Müller, der ihn später an das Gewandhausorchester vermittelte. Nach einer kurzen Anstellung als Hofmusiker in Oldenburg, war er 1808–1813 Sologeiger der Kasseler Hofkapelle. In dieser Zeit machten sich erste Anzeichen einer Lungenerkrankung bemerkbar, die ihn über längere Zeit an öffentlichen Auftritten, nicht jedoch am Komponieren hinderte. 1814 wechselte er als Violinist an die großherzoglich-badische Kapelle nach Karlsruhe und wurde deren Konzertmeister. Krankheitsbedingt musste er das Violinspiel 1821 ganz aufgeben. Er widmete sich dann bis zu seinem Tod verstärkt seiner kompositorischen Tätigkeit.



Friedrich Gottlob Fleischer



Paul Gerhardt



Ernst Christian Hesse

FRIEDRICH GOTTLOB FLEISCHER 1722–1806

wurde in Köthen geboren und starb in Braunschweig. Er erhielt seine musikalische Ausbildung als Organist vermutlich in Leipzig, möglicherweise war Johann Friedrich Doles sein Lehrer. 1746 oder 1747 kam er nach Braunschweig und wurde Organist an der Martinikirche und an der Aegidienkirche. Fleischer war Wilhelm Friedemann Bach und den Professoren am Carolinum freundschaftlich verbunden und gehörte dem Kreis um Gotthold Ephraim Lessing an. Er war Musiklehrer der herzoglichen Familie und somit auch der Prinzessin Anna Amalia. Gerber/Mendel bezeichnen ihn als „einer der größten Clavierspieler der Bach'schen Schule“, ein interessanter Hinweis.

PAUL GERHARDT 1607–1676

war evangelisch-lutherischer Theologe und gilt als einer der bekanntesten deutschsprachigen Liederdichter. Er wurde in Gräfenhainichen geboren und starb in Lübben (Spreevald). Er besuchte in Grimma die Fürstenschule St. Augustin, die als Schmiede des sächsischen Pfarrer- und Beamten Nachwuchses galt. In Wittenberg studierte er ab 1628 Theologie. In Berlin lernte er u.a. Johann Crüger kennen. Zwischen ihm und Gerhardt entstand eine langjährige freundschaftliche Zusammenarbeit. Als Crüger 1647 sein 2. Gesangbuch auflegte, steuerte Gerhardt bereits 18 Lieder bei. Neben seiner pfarramtlichen Tätigkeit pflegte Gerhardt auch in Mittenwalde die Liedkunst. 1653 erschien die fünfte Auflage von Crügers Gesangbuch, in dem sich 64 neue Lieder von Gerhardt befanden. 1667 erschienen die Geistlichen Andachten als erste Gesamtausgabe seiner Liedertexte. Herausgeber war Johann Georg Ebeling, der als neuer Kantor an der Berliner Nikolaikirche der Nachfolger Johann Crügers war. Sie enthält 120 Lieder von Paul Gerhardt. Zuletzt erhielt er ab 1668 die Berufung in das Amt des Archidiacons an der damaligen Nikolaikirche (heute Paul-Gerhardt-Kirche) durch den Bürgermeister und den Rat der Gemeinde Lübben.

ERNST CHRISTIAN HESSE 1676–1762

wurde im thüringischen Großengottorn geboren. Nach dem Schulbesuch in Langensalza und Eisenach trat Hesse 1693 als Assessor in der Regierungskanzlei des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der Hesses Mentor in Frankfurt am Main wurde. Im folgenden Jahr ging er mit dem königlichen Hof nach Gießen, wo er neben der Büroarbeit Gelegenheit fand, sein Jurastudium fortzusetzen. Sein Mentor ermöglichte ihm das Jurastudium, den Kompositionsunterricht und ließ ihn zum Gamben-Virtuosen in Paris bei Marin Marais und Antoine Forqueray ausbilden. Durch einen Trick konnte Hesse gleichzeitig Unterricht bei den beiden rivalisierenden Gambengroßen erhalten: Er bewarb sich bei dem einen unter dem Namen Monsieur Hesse, bei dem anderen als Monsieur Sachs. Beide Lehrer waren sehr zufrieden mit ihren begabten Schülern, so zufrieden, dass sie einen Wettbewerb zwischen ihren Schülern veranstalteten, bei dem der ganze Schwindel ans Licht kam und die eigentlichen Gegner sich wieder versöhnten. Zurück als „*Secretär der Kriegs- und (...) anderer ausländischen Affairen*“ am Darmstädter Hof unternahm Hesse mehrere Reisen, so 1708 nach Italien, wo er Vivaldi, Mattheson und Händel kennenlernte. Händels anspruchsvolle Soloparts für Viola da gamba in seinen italienischen Werken sind Hesse auf den Leib geschrieben. 1707–14 leitete Hesse die Darmstädter Hofkapelle. Er starb in Darmstadt.



Ernst Theodor Amadeus Hoffmann



August Friedrich Martin Klughart



Johann Ludwig Krebs



Johann Philipp Krieger

ERNST THEODOR AMADEUS HOFFMANN 1776–1822

Der Jurist und Schriftsteller Hoffmann wirkte ebenfalls als Komponist, Kapellmeister, Musikkritiker, Zeichner und Karikaturist. Er stammte aus Königsberg, wo er ab 1792 Jura studierte. 1798 unternahm er eine erste größere Reise u.a. nach Böhmen und Sachsen und nahm Kompositionsunterricht bei Johann Friedrich Reichardt. Als Jurist arbeitete er in Berlin, Posen und Plock, wohin er 1802 nach der Veröffentlichung seiner Karrikaturserie bei der Karnevalsredoute versetzt wurde. Mit Hilfe eines Freundes zum Regierungsrat ernannt, bekam er 1804 eine Stelle in Warschau, wo er nebenbei als Musiker, Komponist, Organisator des Musiklebens und 1806 erstmals als Dirigent einen Ruf erlangte. 1809 nahm er kurzzeitig einen Kapellmeisterposten am Bamberger Theater an, arbeitete dann aber als Komponist und Musikkritiker für die Leipziger „Allgemeine Musikalische Zeitung“. Als Musikdirektor der Operngesellschaft von Joseph Seconda trat er in Dresden und Leipzig auf. 1814 wechselte er erneut in den Staatsdienst nach Berlin. Zwischenzeitlich an fortschreitender Lähmungskrankheit, erwirkte Hoffmann 1821 seine Entlassung und verstarb in Berlin. Als Komponist hinterließ er mehrere Bühnenwerke und Schauspielmusiken, Vokalkompositionen und Kammermusik.

AUGUST FRIEDRICH MARTIN KLUGHART 1847–1902

geboren in Köthen, lernte in seiner Gymnasialzeit in Dessau Klavier und schrieb die ersten Kompositionen für ein von ihm geleitetes Schülerorchester. Nach dem Studium in Dresden war er als Kapellmeister in Posen, Neustrelitz und Lübeck tätig, bis er 1869 zum Musikdirektor am Hoftheater Weimar berufen wurde. Dort trat er freundschaftliche Beziehung zu Franz Liszt. 1873 kehrte er als Dirigent nach Neustrelitz wieder und blieb dort bis zu seiner Ernennung als Hofkapellmeister in Dessau (1882), wo er u. a. 1892–3 Wagners Ring des Nibelungen leitete. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Künste und erhielt 1900 den Ehrendokortitel der Universität Erlangen. Seine Schilfflieder sind „Herrn Dr. Franz Liszt in innigster Verehrung“ gewidmet. Er starb in Roßlau.

JOHANN LUDWIG KREBS 1713–1780

wurde in Buttstedt bei Weimar geboren. Ersten Musikunterricht erhielt er vermutlich von seinem Vater, der seit 1710 Kantor und Organist in Weimar war. Nach dem Tod seiner Mutter zog er zusammen mit seinem Vater nach Buttstädt, wo dieser eine Organistenstelle annahm. Als Schüler an der Thomasschule in Leipzig wurde er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach, dem damaligen Kantor. Später wurde er Organist am Hofe Friedrichs III. von Altenburg, wo er in den Genuss einer prächtigen, 1739 fertiggestellten Trost-Orgel gelangte. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tod inne.

JOHANN PHILIPP KRIEGER 1649–1725

erhielt Unterricht an Tasteninstrumenten beim Nürnberger Musiker Johann Drechsel, sowie auf Blas- und Streichinstrumenten vom Gambisten Gabriel Schütz. Vorrangig beeinflusst wurde er vom Organisten Paul Hainlein. Später ging Krieger nach Dänemark, wo er Schüler des Organisten Johannes Schröder in Kopenhagen wurde. Wieder in Deutschland, trat er in die Dienste des Markgrafen in Bayreuth ein. Studien folgten in Venedig und Rom bei Johann Rosenmüller. 1677 wurde er Kammermusiker am Hof des Herzogs August von Sachsen-Weissenfels in Halle. Er wurde zum Vizekapellmeister ernannt und wechselte zusammen mit dem neuen Herzog Johann Adolf I. 1680 die Residenz. Durch seine Hochzeit mit Rosine Helene, Tochter des Johann Nicolai aus Halle, entstand eine Verwandtschaft zur Familie Georg Friedrich Händels.



Johann Andreas Loewe



Johann Carl Gottfried Loewe



Friedrich Ernst Arnold Werner Nolopp



Johann Friedrich Reichardt

JOHANN ANDREAS LOEWE 1747–1826

wurde in Könnern im heutigen Salzlandkreis geboren. Er heiratete seine Frau Marie Eleonore, geb. Leopold (1752–1826) 1775 in Löbejün im Saalekreis und war dort zu diesem Zeitpunkt als Lehrer, Kantor und Organist tätig. Das jüngste seiner zwölf Kinder war der 1796 geborene Carl Loewe, der von seinem Vater die erste musikalische Ausbildung erhielt. In verschiedenen Sammelwerken für den „praktischen Gebrauch“ der Lehrer-Organisten jener Zeit sind einige kleinere Werke von Andreas Loewe zu finden.

JOHANN CARL GOTTFRIED LOEWE 1796–1869

wurde in Löbejün als zwölftes Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe geboren. Er besuchte das Gymnasium der Franckeschen Stiftungen in Halle, wo Daniel Gottlob Türk seine Musikausbildung übernahm. Bereits in Halle schrieb er zahlreiche Kompositionen. Ab 1820 wurde er nach einer Prüfung in Berlin durch Carl Friedrich Zelter Kantor und Gymnasiallehrer in Stettin. Ein Jahr später wurde er dort zum Städtischen Musikdirektor ernannt. Diese Stelle bekleidete er 46 Jahre lang. Konzertreisen führen ihn von dort in den gesamten deutschsprachigen Raum, nach England, Norwegen und Frankreich. Nach schwerer Krankheit siedelte er nach Kiel über, wo er 1869 starb. Neben etwa 400 Balladen schuf er Opern, Oratorien, Sinfonien, Klavier- und Kammermusik.

FRIEDRICH ERNST ARNOLD WERNER NOLOPP 1835–1903

wurde in Stendal geboren und starb in Magdeburg. Er war Lehrer, Dirigent, Chorleiter und Komponist, welcher durch sein Wirken sehr mit der Stadt Aken verbunden ist. Nach dem Schulbesuch in Stendal arbeitete er als Schriftsetzer, war zeitweilig Privatschreiber an der Kreiskasse zu Stendal und Klavierlehrer. Lediglich durch Privatunterricht bildete sich Nolopp fort und bestand 1857 die erste Lehrprüfung in Halberstadt, ohne je ein Lehrerseminar besucht zu haben. 1860 legte er die zweite Lehrprüfung in Osterburg ab.

Er erhielt eine Stelle als Lehrer und Organist in Walterburg. 1876 nahm er die Stelle des Kantors und Organisten in Aken an und blieb dort bis 1894. In Aken war er Leiter des Lehrergesangsvereins, leitete auch den dortigen Schiffergesangsverein. Vor allem hier erlebte er eine Zeit fruchtbaren musikalischen und literarischen Schaffens. Nolopp schuf neben Liedern und Chorwerken, die in großer Zahl Gemeingut der deutschen Sängerschaft geworden sind, auch Werke für Orgel und Orchester. Aus der Zeit von 1875 bis 1879 existieren Nachweise, dass sich Nolopp und einige seiner Freunde karnevalistisch betätigten. Sie gründeten den so genannten „Klumbatsch“ – Bund, der den Karneval in Aken zur damaligen Zeit organisierte.

JOHANN FRIEDRICH REICHARDT 1752–1814

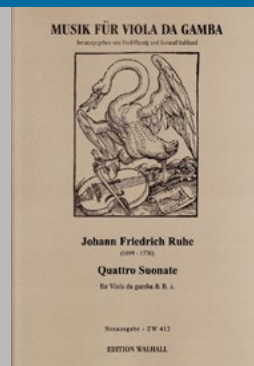
wirkte als Kapellmeister, scharfsinniger Kritiker, engagierter Erzieher, Schriftsteller und als Komponist. Seine musikalische Karriere begann der in Königsberg geborene Künstler als geigendes Wunderkind. Studien bei Imanuel Kant und Johann Georg Hamann, sowie ausgedehnte Konzert- und Bildungsreisen verhalfen ihm zu einer geistigen Größe, welche auch seine Zeitgenossen herausforderte. Fast zwanzig Jahre verbrachte er am königlichen Hof von Friedrich II. in Berlin und dessen Nachfolger, bevor er – aus politischen Gründen in Ungnade gefallen – in Halle das Giebichensteiner Dichterparadies ins Leben rief. Dort wirkte er ab 1796 auch als Salinendirektor. In Berlin gründete er die ersten bürgerlichen Konzertveranstaltungen. Reichardt war auch ein Vorreiter der Händel-Renaissance in Deutschland. Sein Grab befindet sich auf dem Kirchhof der Bartholomäus-Kirche in Halle.



Louise Caroline Reichardt



Johann Christian Heinrich Rinck



Johann Friedrich Ruhe



Christian Friedrich Ruppe

LOUISE CAROLINE REICHARDT 1779–1826

war eine deutsche Sängerin (Sopran), Komponistin, Musikpädagogin und Gründerin eines Frauen-Chores. Sie war die älteste Tochter des Komponisten und Schriftstellers Johann Friedrich Reichardt und der Sängerin und Komponistin Juliane Reichardt, geb. Benda. Louise Reichardt erlernte das Klavier-, Harfe-, Laute- und Gitarrespielen im Selbststudium. Auch im Gesang bildete sie sich weitgehend selbst aus; sie soll eine sehr warm klingende, volle Stimme gehabt haben. Ihr Vater duldet allerdings nicht, dass sie öffentlich auftrat, außer in der Kirche oder in Privatziirkeln. Ihr Verlobter, der Dichter Friedrich Eschen, verunglückte beim Bergsteigen tödlich. Im Jahr 1803 starb auch ihr Bräutigam Franz Gareis, ein Maler, auf einer Bildungsreise in Italien. In Folge der napoleonischen Kriegshandlungen wurde Reichardts Vaterhaus im Jahr 1806 verwüstet; die Familie kam provisorisch bei Verwandten in Berlin und Halle unter. Nach der Rückkehr auf das notdürftig wieder hergerichtete Familiengut litt sie unter ständiger Geldnot. Louise Reichardt komponierte mehr als 90 Lieder und Chorsätze.

JOHANN CHRISTIAN HEINRICH RINCK 1770–1846

wurde in Elgersburg bei Ilmenau als Sohn einer Lehrerfamilie geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er zunächst von den Kirchenmusikern der Region, ab 1786 von Johann Christian Kittel in Erfurt, dem letzten Schüler Johann Sebastian Bachs. 1790 begann Rinck seine berufliche Laufbahn als Stadtorganist in Gießen. 1805 wurde er dort zum Universitätsmusikdirektor ernannt. Noch im selben Jahr siedelte er in die Residenzstadt Darmstadt über, wo er zunächst als Kantor und Organist an der Stadtkirche wirkte. Daneben war er Musiklehrer am groß-herzoglichen Pädagogium, Examinator der Lehramtskandidaten und Geiger in der Hofkapelle. 1813 wurde er Hoforganist an der Darmstädter Schlosskapelle. Die Universität Gießen verlieh ihm 1840 die Ehrendoktorwürde. Als er in Darmstadt starb, fanden in ganz Deutschland, in Europa und sogar in den USA Trauerfeiern für ihn statt.

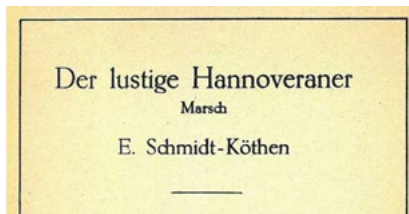
Viele Werke Rincks (Klavier-, Kammer- und Orchestermusik, Sologesang, geistliche und weltliche Chormusik bis hin zu einem Singspiel) werden in ihrer Qualität und Bedeutung erst nach und nach wiederentdeckt, veröffentlicht und aufgeführt. Die Menge seiner ungedruckten Werke ist noch nicht überschaubar. Die Christian-Heinrich-Rinck-Gesellschaft e.V. in Darmstadt kümmert sich um das vielfältige musikalische Erbe.

JOHANN FRIEDRICH RUHE 1699–1776

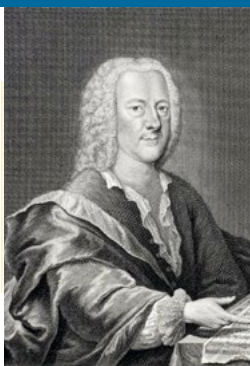
wurde in Halberstadt geboren und verbrachte einige Zeit am Hof in Wolfenbüttel als Mitglied des Hoforchesters, in Braunschweig und während 8 Jahren als Kantor in Halberstadt. 1734 trat er sein Amt als Domkapellmeister in Magdeburg an und beteiligte sich 43 Jahre aktiv am Musikleben der Stadt Magdeburg. Dennoch geriet er nach seinem Tod in Magdeburg vollständig in Vergessenheit. Er hinterließ vier Sonaten und eine Suite für Viola da gamba, die großartige Zeugnisse des sich ankündigenden Wechsels zum galanten Stil bilden und zu Unrecht bislang kaum zu hören waren. Seine einzigen bekannten Werke sind im Thüringer Staatsarchiv in Greiz vorhanden.

CHRISTIAN FRIEDRICH RUPPE 1753–1826

wurde im thüringischen Salzungen geboren und starb im niederländischen Leiden. Er wirkte dort als holländischer Musiker und Komponist deutscher Herkunft. Er arbeitete als Organist an der dortigen lutherischen Kirche sowie ab 1790 als Kapellmeister, Musikdirektor, Chorleiter und Musiklehrer an der Universität. Ab 1796 engagierte er sich bei der Gründung eines Waisenhauschores. 1808 wurde ihm die Aufgabe erteilt Unterweisungen über die Theorie der Musik an der Hochschule zu geben und 1816 wurde Ruppe, auf Betreiben des Königs Wilhelm I., zum Dozenten für Tonkunst ernannt. Zu seinem kompositorischen Schaffen gehören Kantaten, Lieder, Kammermusik und Klavierstücke, ferner eine zweibändige musiktheoretische Abhandlung über moderne Musik.



Ernst Schmidt-Köthen



Georg Philipp Telemann



Alfred Tokayer



Friedrich Robert Volkmann

ERNST SCHMIDT-KÖTHEN 1825–1896

wirkte als Musiker in Köthen und wohnte bei der Agnuskirche. Er schrieb Blasmusik-Märsche wie *Auf einem persischen Markt*, *Der lustige Hannoveraner*. Auch trat er als Arrangeur bekannter Opernmelodien in Erscheinung.

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681–1767

wurde in Magdeburg geboren und starb in Hamburg. Er studierte auf Geheiß seiner Mutter in Leipzig Jura, allerdings blieb die Musik der Mittelpunkt in seinem Leben. In Leipzig gründete er ein Laienorchester, komponierte im Auftrag des Bürgermeisters zwei Kantaten pro Monat für die Thomaskirche und leitete Aufführungen an der dortigen Oper. Es folgten Stationen in Sorau und Eisenach. 1712 wurde er Städtischer Musikdirektor und Kapellmeister an zwei Kirchen in Frankfurt/Main. 1721 ging Telemann zurück nach Hamburg, wurde Musikdirektor und übernahm die Leitung der Oper. Mit dem Pariser Aufenthalt 1737/38 erlangte er endgültig internationalen Ruhm. Telemanns Kompositionen sind – ungeachtet der Berühmtheit des Namens – noch nicht vollständig erschlossen.

ALFRED TOKAYER 1900–1943

In Köthen siedelten sich seine Eltern in den 1890er Jahren an, und hier erhielt Tokayer auch seinen ersten Musikunterricht. 1919 ging er nach Frankfurt am Main und besuchte dort das Konservatorium. 1920 ging er nach Bremen und wirkte an der dortigen Oper. Hier blieb er bis 1930 und wirkte als Dirigent und Stimmtrainer. 1931 wechselte er an die Volksoper Berlin. 1935 wurde die erst 1919 erlangte deutsche Staatsbürgerschaft wieder aberkannt. Er hielt sich in Frankreich auf und fand in London kurzzeitig Beschäftigung (als Orchestrator und Dirigent). Bei Kriegsausbruch galt Tokayer in Frankreich als feindlicher Ausländer und wurde vorübergehend im entsprechenden Lager interniert.

1939 schloss er sich der Fremdenlegion an und blieb dort bis März 1940. Anschließend wurde er nach Sidi-Bel-Abbes in Algerien und später nach Khenifra in Marokko entsandt. Hier sollte er Musik am Konservatorium in Meknes unterrichten und arbeitete dort auch erneut als Dirigent für eine lokale marokkanische Rundfunkstation. 1940 kehrte Tokayer in das mittlerweile von deutschen Truppen besetzte Frankreich zurück. Nach der Besetzung ganz Frankreichs 1942 entschloss sich Tokayer zur Rückkehr nach Paris, da er sich in der Anonymität der Großstadt sicherer fühlte, und nannte sich fortan André Tharaud. Ein Fluchtversuch nach England via Portugal scheiterte, und Tokayer geriet in die Hände der Deutschen. Er wurde am 25. März 1943 in das Konzentrationslager Sobibor deportiert und dort vermutlich kurz nach seiner Ankunft ermordet. 2010 wurde vor Tokayers letztem Wohnhaus in seine Geburtsstadt Köthen am Buttermarkt 9 ein Stolperstein verlegt.

FRIEDRICH ROBERT VOLKMANN 1815–1883

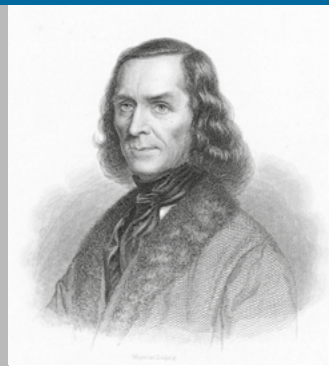
Volkmann gehört zu jenen fruchtbaren Komponisten des 19. Jahrhunderts, deren Werk sehr rasch in Vergessenheit geriet. Seine enge Bekanntschaft mit Robert Schubert begründete seinen Namen in der Schumann-Biografie. Auch Johannes Brahms und Franz Liszt standen ihm persönlich nahe. In Lommatzsch bei Meißen, geboren, absolvierte Volkmann seine Ausbildung im sächsischen Freiberg, um danach am Leipziger Konservatorium bei Carl Ferdinand Becker zu studieren. Einige Zeit lebte der vielseitige Musiker in Prag und in Budapest als Musiklehrer, auch geraume Zeit in Wien. Die letzten Jahre wirkte er als Professor für Kontrapunkt und Harmonie an der Musikakademie in Budapest. Er komponierte drei Sinfonien, Serenaden, ein Cello- und ein Klavierkonzert, Messen und eine große Anzahl an Kammermusiken.



Johann Walter



Carl Maria von Weber



Carl Friedrich Zöllner



JOHANN WALTER 1496–1570

geboren in Kahla, kam 1517 in die kurfürstliche Hofkapelle nach Torgau (zeitweise in Altenburg ansässig). 1524 veröffentlichte er das erste Gesangbuch der lutherischen Kirche mit einem Vorwort Luthers. 1526 übernahm er die Kantorei der Torgauer Lateinschule, die zum nachhaltigen Vorbild für alle evangelischen Kantoreien wurde. Nach diesem Vorbild organisierte er auch und leitete ab 1548 die Dresdner Hofkapelle des Kurfürsten Moritz von Sachsen bis zu seiner Pensionierung 1554, die durch theologische Konflikte des strengen Lutheraners Walter mit den Hofgeistlichen ausgelöst wurde. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Torgau, wo er sich dem Komponieren widmete und gelegentlich die Kantorei leitete. Seine Musikanschauung und Dichtungen waren theologisch bestimmt und streng religiös.

CARL MARIA VON WEBER 1786–1826

wurde in Eutin/Holstein geboren. Umfangreiche Reisen mit der Theatertruppe seines Vaters führten ihn nach München, Wien, Breslau, wo er die Kapellmeisterstelle einnahm. Schon nach kurzer Zeit erhielt er eine Anstellung am Hof in Stuttgart. Dies verschaffte ihm eine gewisse finanzielle Sicherheit. Als Klaviervirtuose und als Dirigent trat er in Heidelberg, Darmstadt, Prag, Leipzig, Dresden, Gotha, Weimar, Frankfurt am Main, Nürnberg und Berlin auf. 1816 erhielt Weber die Berufung als Musikdirektor der Oper in Dresden. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod inne. Er verstarb während eines Aufenthaltes in London, wurde auf Betreiben von Richard Wagner nach Dresden überführt und dort auf dem Alten Katholischen Friedhof bestattet.

CARL FRIEDRICH ZÖLLNER 1800–1860

gilt als die führende Persönlichkeit des mitteldeutschen Männerchorwesens in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er war der dritte von fünf Söhnen des Schulrektors Johann Andreas Zöllner in der sachsen-weimarischen Exklave Mittelhausen. Nach dem frühen Tode seines Vaters (1809) besuchte er die Gymnasien in Eisleben und in Eisenach sowie ab 1814 die Thomasschule zu Leipzig. Ab 1819 studierte er hier Theologie, die er aber 1822 aufgab, nachdem er schon 1820 die Gesangslehrerstelle an der Leipziger Ratsfreischule übernommen hatte. 1822 richtete er auch ein privates Musikinstitut ein, an dem vor allem der Chorgesang gepflegt wurde. Er eröffnete 1833 den ersten Zöllner-Verein, dem die Gründung zahlreicher weiterer von Zöllner geleiteter Männergesangsvereine folgte.

Wilhelm Lehmbruck. Ewig menschlich

30.03. bis 28.06.2026

In der Ausstellung steht zum ersten Mal die intensive Lebens- und Schaffenszeit der letzten Jahre Lehmbrucks (1914–1919) im Fokus, die er in Berlin und Zürich verbrachte. Geprägt von den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs, beschäftigte er sich in Bildhauerei, Malerei und Grafik mit den existentiellen Fragen des Menschseins. Lehmbrucks Werke zeugen von Verzweiflung, aber auch von Mitgefühl und berühren heute, in Zeiten, die ebenfalls von Krieg, Zerstörung und Flucht geprägt sind, auf besondere Weise.

Eigens für die Ausstellung konzipiert die Künstlerin Gintarė Sokelytė (*1986) eine Intervention, die in Dialog mit Lehmbrucks Werken treten wird.

Mehr unter: kunstmuseum-moritzburg.de



WILHELM LEHMBRUCK: MUTTER UND KIND, 1918, STEINGUSS, 53,2 x 38 x 18 CM,
KULTURSTIFTUNG SACHSEN-ANHALT, KUNSTMUSEUM MORITZBURG HALLE (SAALE),
FOTO: PUNCTUM/BERTRAM KOBER



Entdecken Sie die bunte Welt der Musikinstrumente.

Über 300 Jahre Tradition im Orchesterinstrumentenbau sind einmalig auf der Welt und sie lebt heute noch in 100 kleinen Werkstätten und mittelständischen Betrieben. In der Ausstellung finden Sie rund 1400 Musikinstrumente aus der Region und der ganzen Welt. Dazu gehören auch zahlreiche Kuriositäten und Unikate.

Dienstag - Sonntag

April-Oktober: 10.00 -17.00 Uhr

November-März: 10.00 -16.00 Uhr

**Weltmusik-Garten ab 01.04. geöffnet
letzter Einlass 1 Stunde vor Schluss**

Bienengarten 2 | 08258 Markneukirchen

Telefon: 037422 2018

www.museum-markneukirchen.de

Der Verein **Straße der Musik** wurde am 04. November 2009 in Halle (Saale) gegründet. Initiator und Vorsitzender ist der Musiker und Kulturmarketing-Experte Daniel Schäd. Der Verein hat sich zum **Ziel** gesetzt, zur Entdeckung und weltweiten Verbreitung des musikkulturellen Erbes in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Es wurden bereits **3344 Komponisten** an mehr als **740 Orten**, sowie zahlreiche **Instrumentenbauer** recherchiert.

Mitteldeutschland ist ein weltweit einzigartiges Zentrum der Musikgeschichte(n).

Ehrenmitglieder unseres Vereins

Prof. Menahem Pressler (†) • Prof. Ludwig Güttler

Schirmherren unseres Musikfestes

2012 – Prof. Menahem Pressler (†) • 2013 – Prof. Ludwig Güttler
 2014 – Stephan Dorgerloh • 2015 – Kristjan Järvi • 2016 – Prof. Ludger Rémy (†)
 2017 – Dr. Margot Kälßmann • 2018 – Prof. Helmut Loos • 2019 – Cord Garben
 2021 & 2022 – Dr. Reiner Haseloff • 2023 Prof. Dr. Eszter Fontana
 2024 Stefan Schöcknecht • 2025 Dr. Albrecht Dümmling • 2026 Prof. Helen Geyer

Vereinssatzung, Beitrittserklärung und viel Interessantes aus dem mitteldeutschen Musikleben finden Sie unter strassedermusik.de

Beiträge

Einzelmitglied	30,- €
Einzelmitglied ermäßigt	15,- €
Familienmitglied	45,- €
Institutionelle und juristische Personen	90,- €
Gemeinnützige, institutionelle und juristische Personen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip	beitragsfrei

Bankverbindung

IBAN: DE12 8005 3762 0389 3167 94 • BIC: NOLADE21HAL

Der Vorstand: Kerstin Grahl-Przyborowski, Kim Grote,
 Dr. Hanna John, Andreas Porsche, Daniel Schäd



**Das 16. Musikfest
 U N E R H Ö R T E S
 M I T T E L D E U T S C H L A N D
 planen wir für den
 25. Juni bis 4. Juli 2027**



**46. Quedlinburger
 Musiksommer** **2026**

SEHNSUCHT

**20. Juni bis 12. September
 in Quedlinburger Kirchen
 mit
 internationalen Ensembles
 und Solisten**

www.quedlinburger-musiksommer.de

Veranstalter, Herausgeber:

Straße der Musik e.V.
Kurzer Stieg 2 • 38871 Nordharz OT Veckenstedt
Daniel Schad (Vorsitzender) • Tel. +49 39451 563993

Organisation, Redaktion:

Dr. Hanna John, Christine Labhart, Kerstin Grahl-Przyborowski, Daniel Schad

Layout, Website:

Jörn Rohrberg • GutesEnde.de

Redaktionsschluss: 15.01.2026

AGB, Kartenvorverkauf:

www.strassedermusik.de

Fotoerlaubnis:

Zu den Veranstaltungen wird für die Öffentlichkeitsarbeit, Pressemeldungen und Druckerzeugnisse fotografiert. Als Konzertbesucher räumen Sie dem Verein **Straße der Musik e.V.** das Recht ein, Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen.

Ermäßigungen:

Kinder und Schüler bis 18 Jahre zahlen grundsätzlich 50% des normalen Preises. Ermäßigung erhalten weiterhin Studenten, Menschen mit Behinderung, Mitglieder des Vereins **Straße der Musik e.V.** und deren Partnervereine. Der Nachweis ist beim Eintritt erforderlich.

– **ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!** –

Fotos:

David Azenberger, Kathrin Hilbert, Anne Hornemann Sebastian Kaulfürst, Thomas Lein, Daniel Schad, Fabian Schmidt, Ingulf Helge Thiemann, Andreas Vitting, Guido Werner, Marc Willems

Textquellen:

Wikipedia, Sächsische Biographie, MGG, Ewa Burzawa-Wessel



Museum • Führungen • Konzerte • Workshops • Kurse • Meisterkurse

DER ORT FÜR ALLE SINNE

WWW.KLOSTER-MICHAELSTEIN.DE • Blankenburg (Harz)



Nutzen Sie den QR-Code für mehr Informationen!

UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

15. Musikfest vom 26. Juni bis 05. Juli 2026

Schirmherrin: Prof. Helen Geyer



FÖRDERER



#moderndenken



UNTERSTÜTZER



KOOPERATIONSPARTNER

- Heimatverein Hausneindorf e.V. •
Ev. Kirchgemeinde St. Jakob Köthen •
Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen •
Ev. Patronatskirche St. Georg Ostrau •
Ev. Kirchengemeinde St. Laurentius Halle •
Förderverein Kultur-Gut Ermlitz e.V. • Stadtmarketing Halle

KARTENVERKAUF:



Erlebbare Musikgeschichte(n)
aus Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen

